# Thorner  Presse.

**Bezugspreis:**
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe:**
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis:**
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

**Nro. 62. Freitag den 14. März 1902. XX. Jahrg.**

## Politische Tagesschau.

In Besprechung der Erklärungen des Staatssekretärs Frhrn. v. Richthofen in der Dienstagssitzung des preußischen Abgeordnetenhauses sagt der Londoner „Daily Telegraph", das ganze englische Volk habe das Verlangen, sich erkenntlich zu zeigen für die Worte, die Frhr. v. Richthofen gesprochen habe; den Interessen beider Länder könne schwerlich ein größerer Dienst erwiesen werden. „Daily Chronicle" sagt, der von dem Staatssekretär angeschlagene Ton sei ein Gewinn für die internationale Kourtoisie. „Morning Post" ist erstaunt über die Erklärung des Frhrn. v. Richthofen, das beide Völker auf gegenseitige freundschaftliche Beziehungen angewiesen seien, da diese Ueberzeugung erschüttert worden sei durch Handlungen der deutschen Regierung und systematische englandfeindliche Propaganda in Deutschland. „Standard" sagt, alle Klassen der Bevölkerung in England würden die Worte Richthofens zu würdigen wissen und froh sein bei dem Gedanken, daß der Staatssekretär die Meinung der gebildeten Deutschen repräsentirt.

Die gesammte Linke des Reichstags ist entschlossen, einem Gesetzentwurf wegen Gewährung von Diäten oder Entschädigungsgeldern an die Mitglieder der Zolltarifkommission den ernstesten Widerstand entgegenzusetzen.

Der im Abgeordnetenhause eingebrachte Antrag, in dem die Regierung ersucht wird, für die von der Zolltarifkommission des Reichstags beschlossenen Getreidezollsätze einzutreten, trägt 230 Unterschriften, davon 142 von den Konservativen, 88 vom Zentrum. Die Freikonservativen haben einen besonderen Antrag eingebracht, der 58 Unterschriften trägt.

Ueber „Liberale Konsequenz" schreibt die freikonservative „Post": „Mit wie ungleichem Maße die liberalen Blätter zu messen pflegen, davon liefert eben wieder das „Berliner Tageblatt" einen drastischen Beweis. Als nachahmenswerthes Beispiel stellt es den Landrath des Plesser Kreises hin, welcher im amtlichen Publikationsorgan eine Broschüre des Rabbiners Munz gegen den Ritualmord und den Eid empfahl. Wir wollen hier kein Urtheil über den Werth oder den Unwerth jenes Schriftchens fällen. Es ist nur soviel zu wissen von Interesse, daß die fragliche Broschüre sich als eine polemische Auslassung gegen den Reichstagsabgeordneten Liebermann von Sonnenberg darstellt, also politische Zwecke im Auge hat. Wenn man sich nun vorstellt, welchen Lärm die liberale Presse stets zu erheben pflegt, wenn ein Landrath seine Meinung in einem ihr weniger genehmen Sinne kundthut, selbst wenn es nicht im amtlichen Kreisblatt geschieht, und man hält damit die lobende Zensur zusammen, welche das „Berliner Tageblatt" hier austheilt, so sieht man wieder einmal, wie weit es mit der einst bis zur Verbohrtheit hochgehaltenen Prinzipientreue des Liberalismus gekommen ist. Er geberdet sich zwar immer noch mit bekannter Aufdringlichkeit als der einzige feste Hort des gleichen Rechtes für alle, in Wirklichkeit aber läßt er gern geschehen, was er sonst mit fanatischem Eifer bekämpft, wenn nur die Voraussetzung erfüllt ist, das es irgendwelchen Nutzen bringt. Die Liberalen gehen in der Verfolgung von Beamten, die konservativen Anschauungen huldigen, so weit, daß sie ihnen am liebsten auch alle verfassungsmäßig festgelegten staatsbürgerlichen Rechte abstreiten möchten. Früher, als sie noch einige Scheu hatten, ihre wahre Herzensmeinung ganz unverhüllt zu offenbaren, forderten sie nur, daß Beamte bei der Unterzeichnung von politischen Kundgebungen, wie Wahlaufrufen u. s. w., ihren Titel fortlassen sollten. Das genügt ihnen aber heute nicht mehr. Jetzt ist eine neue Theorie herrschend geworden. Man sagt, auch wenn die Titulatur fehle, wisse schon jeder aus dem Namen, wer der Mitunterzeichner sei. Deshalb sei eine unzulässige Beeinflussung darin zu erkennen, wenn ein Verwaltungsbeamter solche Kundgebungen unterzeichne. Ja, auch jede mündliche Aeußerung über seine Stellungnahme möchte man dem höheren Verwaltungsbeamten untersagt sehen, selbst aus der bloßen Anwesenheit in einer Parteiversammlung ist schon Regierungsbeamten ein Strick zu drehen versucht. Wenn freilich eine Kundgebung erfolgt, die den Beifall des Liberalismus findet, dann hat der betreffende Beamte nur in nachahmenswerther Weise seine Pflicht erfüllt, um die Bevölkerung vor irrigen Anschauungen zu bewahren."

In einer Denkschrift der braunschweigischen Regierung an den Landtag über die Stellung der Regentschaft wird der „Braunschweigischen Landeszeitung" zufolge ausgeführt, daß der Herzog von Cumberland nicht als Landesherr anzusehen sei. Der Regent führe nicht die Regierung im Namen des Herzogs von Cumberland, dessen Tod auch die Regentschaft nicht berühren werde. Jemand, der nicht Bundesfürst sei, könne auch nicht Landesherr sein.

In der italienischen Kammer wurde am Mittwoch die Berathung über die Erklärung der Regierung fortgesetzt. Fabri, Riccio und Vincenzo sprachen gegen die Politik der Regierung und Imperiale zugunsten derselben. Berio begründete eine von ihm eingebrachte Tagesordnung, durch welche dem Ministerium das Vertrauen ausgesprochen wird. Nachdem noch Pellegrini für die Tagesordnung gesprochen, wurde die Sitzung aufgehoben.

In Paris hat am Mittwoch im Elysée ein Ministerrath stattgefunden, an dem der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau nicht theilnahm, da er noch leidend ist. Der Präsident Loubet theilte den Brief des Kaisers von Rußland mit, in dem er ihn einladet, nach Rußland zu kommen. Die Reise wird in der zweiten Hälfte des Monats Mai stattfinden.

Die Budgetkommission der spanischen Kammer beanstandete die für die Festlichkeiten anläßlich der Großjährigkeitserklärung des Königs von der Regierung geforderten Kredite.

In Dartmouth fand am Freitag im Beisein des Königs und der Königin unter sehr großer Betheiligung die Grundsteinlegung für die neue Marineakademie statt, zu der eine große Truppenabtheilung und zahlreiche Volunteers zugezogen waren. Der Feierlichkeit wohnten auch die Offiziere des deutschen Schulschiffes „Moltke" bei. Der König begrüßte die Kommandanten des Schiffes mit herzlichem Händedruck. Hierauf begaben sich der König und die Königin nach Plymouth. — Am Sonnabend vollzog die Königin beim Stapellauf des neuen Schlachtschiffes „Queen" zu Devonport die Taufe des Schiffes.

Wie verlautet, wird die bulgarische Regierung der für Mitte April einberufenen Sobranje kein Anleiheprojekt vorlegen, sondern ein solches einer außerordentlichen Tagung vorbehalten. Die Reise des Ministerpräsidenten Danew nach Paris und Petersburg habe den Zweck, leichtere Bedingungen für den Anleihevertrag zu erlangen.

Der russische Generalleutnant Gribski, der frühere Oberkommandirende der Truppen des Amurgebietes, hat den Abschied erhalten. Die Verabschiedung wird darauf zurückgeführt, daß General Gribski seinerzeit zweitausend friedliche Chinesen in den Amur treiben ließ, wo sie zum großen Theil ertranken.

Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel überreichte der Pforte eine Note, in welcher die Verantwortung für die Gefangennahme der Missionarin Stone der türkischen Regierung zugeschoben und die Rückzahlung des Lösegeldes verlangt wird. In ihrer Antwortsnote lehnt die türkische Regierung jede Verantwortung sowie die Zahlung des Lösegeldes ab.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 12. März 1902.**

— Se. Majestät der Kaiser besichtigte in Wilhelmshaven am Mittwoch Vormittag nochmals eingehend die Werft und später den Neubau des Offizierskasinos. Mittags nahm der Kaiser an der Frühstückstafel beim Admiral Thomsen theil. Um 3 Uhr ging das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." mit Seiner Majestät an Bord unter dem Salut der Geschütze und in Begleitung des Kreuzers „Hela" und zweier Torpedoboote nach Helgoland in See. Dort traf der Kaiser um $6\frac{1}{2}$ Uhr ein, die Kriegsschiffe gingen auf der Südrhede vor Anker. Die Batterie feuerte den Salut. Das Wetter war herrlich.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist mit Gefolge heute in Plön zum Besuch der Prinzen Oskar und August Wilhelm angekommen. Das Wetter war herrlich, die Stadt reich beflaggt.

## Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmy von Borgstede.

(Nachdruck verboten.)

(60. Fortsetzung.)

„Jetzt — so plötzlich?"

„Es hat eine schrecklich Szene im Palais gegeben und da — da hat der Fürst die Herrin — geschlagen!"

„Iwan!"

Friede ist bis ins Innerste erschreckt. Dann rafft sie eilig ihre wenigen Habseligkeiten zusammen und eilt zu Magdalene, welche sie bereits auf dem Bahnhof erwartet. In einem Koupee erster Klasse sitzen die beiden Schwestern eng aneinander geschmiegt, und wie einst Friede, befreit jetzt Magdalene ihr Herz in wilden, leidenschaftlichen Klagen.

„Gehst Du auch gerne mit mir, Friede, sei offen —, ich wäre ja sonst ganz allein und verlassen!"

„Gern nicht, Magdalene, denn in der Heimat schrecken mich Doktor Wolffhardt und Adeltraut. Ich habe viel gut zu machen an dieser, und heute sehe ich ein, ich hätte anders handeln müssen, aber ich gehe trotzdem mit Dir, wohin Du nur willst!"

„Oh Friede, liebe, gute Friede! Wie ich Dich jetzt liebe, und in D . . . hätte ich Dich vernichten mögen wegen Deiner Aehnlichkeit mit mir."

Die Schwestern halten sich umschlungen. Ihre Thränen vermischen sich. Die stolze Frau denkt nicht daran, daß dieses Mädchen, welches einst barfuß über das Moor lief, ein wildes Reis ist an dem alten Stamme, sie fühlt das Schlagen des Herzens, welches ihr zugethan ist, und Friede sieht in ihr die Retterin ihres Lebens, die Befreierin aus Schmach und Elend, und giebt diese Zuneigung voll und ganz zurück.

Je näher Magdalene der Heimat kommt, desto ungeduldiger wird sie, desto höher steigt ihre Erregung. Einst hat sie die Zeit nicht erwarten können, Schwanthal zu verlassen, heute wünscht sie der Zeit Flügel, um dahin zurückzukehren. Mit Entzücken schweift ihr Blick über die wogenden Felder, den dunklen Forst, der wie eine feine Linie am Horizont auftaucht. Wie Erlösung aus einem langen, furchtbaren Traum kommt es über sie, als endlich das Schloß vor ihren Augen erscheint. Die Bäume des Parks rauschen, über die Mauer neigen sich wie einst blühender Weißdorn, den schlanken Hopfen mit seinen rankenden Armen umsponnen, und wilde, mit Blumen bedeckte Rosen, um welche Schmetterlinge gaukeln. Schweigend geht Magdalene voran, gefolgt von Friede.

Unter den Linden sitzt Adeltraut mit Cornel; Biermann und Sergei wandeln durch die Felder, die Kinder tummeln sich in den Gängen umher. Der junge Offizier liegt halb zu den Füßen seiner künftigen Schwiegermutter, welche, mit einer feinen Handarbeit beschäftigt, lächelnd auf seine Worte lauscht.

Langsam und unhörbar kommen die beiden Damen näher. Da knackt ein Ast unter der Fürstin Füßen. Adeltraut blickt empor. Sie weiß nicht, wie ihr geschieht. Sie sieht eine wankende, hohe Gestalt, die lautlos zu ihren Füßen niedersinkt, ein blondes Haupt, welches sich in ihren Schoß schmiegt.

„Magdalene, Magdalene, liebe, süße Schwester —"

Cornel van der Straaten hat sich emporgerichtet, geisterbleich — die Hand des starken Mannes sucht nach einer Stütze.

Magdalene! Ja, das, das ist sie!

Magdalene, sie, die er geliebt hat mit aller Kraft seiner Seele, sie, die er noch namenlos liebt, heute empfindet er es. Wortlos, schweigend liegt sie der Schwester zu Füßen, sie mit beiden Armen umfangend. Er will gehen, aber ein flehender, fragender Blick Adeltrauts trifft ihn und heißt ihn bleiben.

„Magdalene," wie weich und zärtlich das klingt, wie sanft Adys Hand über das Blondhaar gleitet, „Liebling, stehe doch auf! Mein Gott, Du weißt?"

Da richtet Magdalene das Haupt empor, die blutige Schramme wird sichtbar, welche sich leuchtend über ihre Wange zieht. In ihren blauen Augen liegt ein heißes Flehen.

„Adeltraut, stoße mich nicht von Dir! Ich bin heimgekommen, arm und elend! Sieh', wie mich die Hand des Fürsten gekennzeichnet hat!"

„Magdalene, um Gotteswillen!"

„Er hat gewagt, mich zu schlagen, und da floh ich zu Dir, dem einzigen Wesen, welchem ich vertraue, trotzdem ich undankbar und pflichtvergessen war. Ich habe gebüßt, Ady, schwer gebüßt. Habe ich noch Heimatsrecht hier?"

„Ja, Maggi, das hast Du! So lange ich lebe, ist mein Herz Deine Zuflucht. Ich danke Dir, daß Du an mich geglaubt hast in der Stunde der Noth. Aber liebe kleine Schwester, hast Du auch wohl bedacht, was dieser Schritt, den Du gethan, für Folgen haben wird? Demidoff wird Dich zurückfordern und —"

„Lebendig, das versichere ich Dir, folge ich ihm nicht! Und schickst Du mich fort, dann fallen die Folgen auf Dein Haupt. Es ist nicht die Erregung dieses Augenblickes, die aus mir spricht, sondern mein fester, unwiderruflicher Entschluß, Adeltraut. Als ich des Fürsten Haus verließ, da zerbrach ich die Ketten, die mich längst blutig gedrückt haben. Aber noch eins. Ich komme nicht allein. Ich bringe jemand mit, der Dir gleich mir Unrecht gethan hat und nun um Deine Verzeihung bitten möchte."

Die Fürstin ergreift Friedes Hand und zieht sie zu sich und der Schwester heran.

„Friede — Friede Mahler!"

„Ja ich bin es!" Nie ist das Mädchen schöner gewesen als in diesem Augenblick, wo sie mit edlem Stolze das gesenkte Haupt emporrichtet und Fräulein von Weidlingen ins Auge sieht. „Magdalene hat recht, auch ich habe gesündigt an Ihnen, ich habe Ihnen um eines Wahnes willen entrissen, was ich hätte erhalten helfen sollen. Können Sie mir vergeben?"

„Auch ich bin nicht ohne Schuld, ich bin wohl Ihnen gegenüber zu stolz gewesen, Friede."

„Umarme unsere Schwester, Ady!" bittet die Fürstin ernst. „Du weißt nicht, was sie mir in Petersburg gewesen ist."

„Und Du mir, Magdalene!"

„Oh Friede — und wir haben Dich so mit Schmerzen gesucht! Hast Du Doktor Wolffhardts Brief nicht bekommen, den er nach Petersburg richtete?"

„Nein — nein!"

„Arme Friede, wo bist Du denn die ganze Zeit gewesen?"

„In meinem Schutz!" Magdalene ergreift der Schwester Hand mit sanftem Druck. „Das wird Biermann und Wolffhardt hoffentlich genug sein."

(Fortsetzung folgt.)

— Der Reichskanzler Graf Bülow wird, dem Vernehmen nach, seinen diesjährigen Osterurlaub in Italien verleben. Aus diesem Anlasse verläßt der Reichskanzler gegen den 20 d. Mts. Berlin und wird sich in Begleitung seiner Gemahlin über München nach dem Süden begeben.

— Der Generalquartiermeister v. Oberhoffer ist zur Disposition gestellt worden.

— Der „Reichsanz." meldet: Regierungspräsident von Heyer-Liegnitz erhielt den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, Oberregierungsrath Glasewald-Hildesheim wurde unter Verleihung des Charakters als Konsistorialpräsident zum Direktor des Konsistoriums der Provinz Sachsen ernannt.

— Das Fahnenband der Chinadenkmünze hat der Kaiser am Mittwoch in Wilhelmshaven in einem Erlaß dem ersten, zweiten und dritten Seebataillon zur bleibenden Erinnerung an die kriegerischen Ereignisse in China verliehen. In dem Erlasse spricht der Kaiser den Bataillonen das Vertrauen aus, daß dieses besondere Zeichen seiner kaiserlichen Gnade denselben ein Ansporn sein werde, sich seine Zufriedenheit in alle Zukunft zu bewahren. — In der Ansprache, die der Kaiser gelegentlich der Ueberreichung eines Fahnenbandes an das 2. Seebataillon in Wilhelmshaven hielt, sagte er: Ich spreche hiermit dem Bataillon meinen Dank dafür aus, daß es seinerzeit im fernen Osten in hervorragender Weise seine Pflicht erfüllt und seine Fahne, welche ihm folgte, nach echtem deutschem Vorbilde unbefleckt in die Heimat zurückgebracht hat. Als sichtbares Zeichen meines Dankes und meines Vertrauens verleihe ich dem tapferen Bataillon für sein Feldzeichen einen Schmuck, gleichsam eine Ergänzung zu der von mir gestifteten Medaille. Ich erwarte und weiß, daß das Bataillon auch in Zukunft seine Pflicht thun wird, nicht nur beim gewöhnlichen Dienst, sondern auch wenn es sein muß in weiter Ferne, sobald ich Euch wieder rufen werde. — Das Fahnenband zeigt die Farben des Bandes zur Chinadenkmünze. Die Raffung des Bandes vermittelt eine Spange aus Gold, welche die Aufschrift „Peking" zeigt.

— Der Kaiser hat die Pläne zur Umgestaltung des Grunewalds in einen Volkspark genehmigt.

— Der Bundesrath hielt heute eine Sitzung ab.

— In Cuxhaven ist das Schulschiff „Charlotte" mit Prinz Adalbert an Bord heute nachts wohlbehalten eingetroffen.

— Zur Düsseldorfer Ausstellung wird der Kaiser nach der „Post" das Kanonenboot „Panther" und sein Depeschenboot „Sleipner", das ihn stets auf seiner Nordlandsreise begleitete, entsenden.

— Der frühere Abgeordnete Franz Pogge-Blankenhof ist auf seiner Besitzung Alt-Krassow gestorben. Pogge, der schon dem konstituirenden Reichstag angehörte, war mit kurzer Unterbrechung nationalliberaler Vertreter für Mecklenburg-Strelitz bis 1884. Er hat ein Alter von nahezu 75 Jahren erreicht.

— Ein Frauengewerkverein in Berlin ist am Dienstag in einer vom Zentralrath der deutschen Gewerkvereine einberufenen Versammlung begründet worden. 40 Frauen und Mädchen erklärten ihren Beitritt.

— Zur Linderung der Arbeitslosigkeit sind nach dem „Reichsanzeiger" in einem Runderlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten die Behörden angewiesen worden, um auch in dem Bereiche der Hochbauverwaltung dazu beizutragen, daß die infolge des allgemeinen wirthschaftlichen Rückganges zutage getretenen schwierigen Verhältnisse der Arbeiterbevölkerung und der Industrie baldigst gebessert werden, behufs Schaffung von Arbeits- und Lieferungsgelegenheit auf thunlichst schnelle Förderung sämmtlicher staatlichen Hochbauten in den Grenzen der zur Verfügung stehenden Baumittel besonders hinzuwirken.

— Zu einer Hochschule für Gartenkunst wünscht der Verein deutscher Gartenkünstler in einer an das Abgeordnetenhaus gerichteten Eingabe die Gärtnerlehranstalt zu Potsdam ausgestaltet zu sehen gelegentlich der bevorstehenden Verlegung nach Dahlem.

— Eine zionistische Studentenvereinigung („Hasmonäa") ist an der Berliner Universität begründet worden. Vorsitzender ist stud. jur. Luszynski.

**Schweidnitz**, 9. März. Bei der Bürgermeisterwahl wählten die Stadtverordneten den bisherigen langjährigen zweiten Bürgermeister Philipp zum ersten Bürgermeister.

**Potsdam**, 12. März. In der Angelegenheit der Verbreitung angeblicher Aeußerungen Sr. Majestät des Kaisers über Duelle durch die „Potsdamer Zeitung", wegen deren das Generalkommando des Gardekorps gegen den Geheimen Rechnungsrath Steinbach, den früheren verantwortlichen Redakteur der genannten Zeitung Groll und den Verleger der Zeitung Stein aufgrund des Paragraphen 186 des Strafgesetzbuches (Behauptung nicht nachweislich wahrer Thatsachen) Strafantrag gestellt hatte, fand heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Verhandlung statt. Groll und Stein wurden wegen öffentlicher Beleidigung, ersterer zu 2 Monaten Gefängniß, letzterer zu 500 Mk. Geldstrafe und Steinbach wegen Beleidigung zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Den Leutnants von Goßler und v. Kessel, auf welche sich die angeblichen Aeußerungen des Kaisers bezogen haben sollten, wurde die Publikationsbefugniß in der „Potsdamer Zeitung" und dem „Potsdamer Intelligenzblatt" zugesprochen. Im Laufe der Verhandlung hatte der Kommandeur des ersten Garderegiments z. F. Oberst Freiherr v. Plettenberg als Zeuge erklärt, daß die angeblichen Aeußerungen des Kaisers nicht gefallen seien.

**Kiel**, 11. März. Heute Vormittag ist auf der kaiserlichen Werft der neuerbaute große Kreuzer „Prinz Heinrich" unter Flaggenparade in Dienst gestellt worden.

**Hannover**, 7. März. Die Braunschweigisch-Hannoversche Hypothekenbank und die Bankhäuser Hermann Bartel und Ephraim Meyer und Sohn übernahmen eine Million $3\frac{1}{2}$ prozentige hannoversche Provinzialanleihe.

**Kaiserslautern**, 11. März. Wie der „Pfälzischen Presse" aus Speyer gemeldet wird, traf Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz gestern Nachmittag 2 Uhr 40 Min. zu kurzem Aufenthalte dort ein. Se. Kaiserliche Hoheit besichtigte die Kaisergräber und besuchte die Protestationskirche.

**München**; 10. März. Eine auf heute Abend vom hiesigen jungliberalen Verein in dem Kindelkellersaal einberufene öffentliche Versammlung, in der Graf Hoensbroich über den Toleranzantrag der Zentrumspartei sprechen sollte, wurde von Anhängern des Zentrums gesprengt und mußte auf Verlangen des überwachenden Polizeileutnants für geschlossen erklärt werden. Inmitten des Lärms entstanden Raufereien, verschiedene Personen wurden verletzt. Ein großes Aufgebot von Schutzleuten stellte endlich die Ruhe wieder her.

**München**, 12. März. Der 81. Geburtstag des Prinzregenten wurde heute im ganzen Lande gefeiert. Vormittags fanden, wie alljährlich, Festgottesdienste statt. Mittags nahm der Prinzregent eine Parade über die Garnison ab, wobei auch die Veteranenvereine Aufstellung genommen hatten. Der Prinzregent wurde sowohl, während er die Front der Veteranenvereine abschritt, als auch bei der Heimkehr nach dem Vorbeimarsch der Truppen mit stürmischen Ovationen begrüßt. Unter den zahlreich eingelaufenen Glückwunschtelegrammen befanden sich auch solche von Sr. Majestät dem Kaiser, den deutschen Bundesfürsten und dem Reichskanzler Grafen Bülow.

**Stuttgart**, 10. März. Das hiesige, von der Schuckertgesellschaft erbaute und betriebene Elektrizitätswerk ging heute für 6 Millionen Mark in den Besitz der Stadt über. Die Uebergabe erfolgt am 1. April.

**Arolsen**, 11. März. Die Fürstin Bathildis zu Waldeck und Pyrmont ist gestern Abend von einem Prinzen entbunden worden.

## Vom Berliner Milchkrieg.

Zwischen der Zentrale der märkischen Milchproduzenten und Kommerzienrath Bolle ist ein Separatfrieden geschlossen worden. Herr Bolle hat mit der Zentrale einen Vertrag abgeschlossen, wonach er von dieser täglich 30000 Liter Milch zu einem Preise, dessen Höhe er nicht angeben will, abnehmen muß. Ueber diese Angelegenheit ließ sich Dr. Bolle folgendermaßen aus: „Wir sind zu diesem Schritte durch die Milchhändler selbst gezwungen worden, die keine Disziplin in ihren Reihen halten konnten. Sie hatten sich durch eine Konventionalstrafe gebunden, von den märkischen Milchproduzenten keine Milch zu nehmen zu mehr als 12 Pfennig das Liter franko Berlin. Nicht weniger als 250—260 Milchhändler sind aber ihrem Vertrage untreu geworden und beziehen die Milch von der Zentrale zu $13\frac{1}{2}$ Pfennigen und der Verein hat nichts gegen sie gethan und die Konventionalstrafe nicht eingetrieben. Ferner, vor wenigen Tagen noch versicherte uns der Vorstand des Milchhändlervereins, zum 1. April fehle nur noch ein Quantum von 5000—6000 Litern zur Deckung des vollen Bedarfs, und jetzt stellt sich heraus, daß 130000 Liter fehlen. Uns selbst fehlen gegen 30000 Liter, d. h. wir können die Hälfte unserer Kunden nicht voll befriedigen. Die Milch aus Böhmen kostet uns mit Fracht 17 Pfennig, die aus Westpreußen gar 20 Pfennig und wir verkaufen sie zu 18 Pfennig. Auf die Dauer können wir aber nicht mit Verlust arbeiten und da die Zentrale mit annehmbaren Anerbietungen an uns herantrat, haben wir zugegriffen, nachdem der Milchhändlerverband uns im Stich gelassen hat. Hätte dieser im vorigen Sommer fest zusammen und seine Mitglieder bei der Stange gehalten, so wäre die Zentrale gezwungen gewesen, zu kapituliren. Damals mußte sie täglich gegen 4000 Mk. zuschießen. Sie würde an ihrem eigenen Ueberfluß an Milch zugrunde gegangen sein, wenn nicht gerade Mitglieder des Milchhändlervereins ihr durch Abnehmen von Milch zu Hilfe gekommen wären. Es ist uns gesagt worden, daß Berliner Milchhändler zurzeit gegen 230000 Liter von der Zentrale beziehen. Das ist aber wohl übertrieben. Nach unseren eigenen Ermittelungen kann es sich um etwa die Hälfte handeln. Uebrigens haben wir mit den Milchhändlern niemals ein Abkommen getroffen, sondern haben ihnen nur wohlwollend gegenübergestanden und sie nach Kräften unterstützt. Sie können aber nicht verlangen, daß wir ihretwegen ein großes Geschäft, das aufzubauen viel Schweiß und Geld gekostet hat, zu Grunde richten, da sie ja zuerst ihrem Abkommen untreu geworden sind." — Seitens der Milchhändler sprach sich Stadtverordneter Lulah-Schöneberg über diese Angelegenheit folgendermaßen aus: „Bolle hat hat seinen Separatfrieden mit dem Ringe gemacht und wir müssen jetzt allein weiter kämpfen. das ist alles. Wir halten aber unentwegt an unseren früheren Entschlüssen fest und werden in der nächsten Zeit eine öffentliche Versammlung einberufen, um unsern Standpunkt klar zu legen. Bolle nimmt der Zentrale 30000 Liter täglich zu $11\frac{1}{2}$ Pfennig pro Liter ab und sein Vertrag lautet auf anderthalb Jahre. Nur einige wenige Vereinsmitglieder beziehen Milch von der Zentrale, durch die Noth gezwungen, weil sie sonst keine Milch bekommen konnten. Mit unserer Unterstützung werden sie aber ihre dortigen Verpflichtungen lösen. Die Berliner Milchhändler haben ferner genug Milch zur Verfügung, um alle ihre Kunden zu befriedigen, gegen 300000 Liter täglich. Wir geben den Kampf nicht auf und werden uns dem Monopol nicht beugen."

## Zur wirthschaftlichen Krisis.

Die Metallwaarenfabrik Karl Berthold in Neustadt a. Orla ist in Konkurs gerathen.

Aus Zürich wird gemeldet, daß über das Vermögen des dortigen Großspekulanten Honegger, der auch in Berlin Terrains besitzt, der Konkurs eröffnet worden ist. Die Passiven sollen mehrere Millionen Franks betragen.

Die Pariser Kommissions- und Exportfirma Mauge frères ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Sie arbeitet stark mit Brasilien und soll auch Beziehungen zu deutschen und englischen Banken haben. Die Passiven betragen angeblich 4 Millionen Franks, die Aktiven werden auf 5 Millionen angegeben.

## Ausland.

**Luzern**, 12. März. Seine Kaiserliche Hoheit der deutsche Kronprinz ist heute Nachmittag, von Basel kommend, hier eingetroffen.

**Rom**, 12. März. Der Papst empfing heute den preußischen Gesandten Freiherrn von Rotenhan, welcher Handschreiben der Großherzoge von Baden und von Hessen überreichte.

**Petersburg**, 11. März. Der „Nowoje Wremja" zufolge ist gestern auf Anordnung der Staatsanwaltschaft das Eigenthum der Petersburg-Asow-Kommerzbank versiegelt worden, da das Handelsgericht die Bank für zahlungsunfähig erklärt hat.

**Petersburg**, 12. März. Der Erforscher Mittelasiens (der Mongolei und Tibets) Generalmajor Pewzow ist gestorben.

**Newyork**, 12. März. Ein Telegramm aus Joliet meldet: Der frühere Gouverneur von Illinois, Altgeld, starb heute an den Folgen eines Schlaganfalls, den er gestern am Schlusse einer Versammlung erlitt, in welcher er eine Rede für die Buren gehalten hatte.

**Chicago**, 12. März. Die Auslieferung Terlindens ist verfügt worden.

**Tiflis**, 12. März. Der deutsche Konsul Steppuhn in Baku ist heute Nacht am Herzschlag verschieden.

**Kapstadt**, 12. März. Der Zustand Cecil Rodes ist äußerst ernst; es wird das schlimmste befürchtet.

## Der Krieg in Südafrika.

Die Gemahlin des gefangenen Generals Methuen ist auf der Rückreise aus Südafrika am Dienstag in Madeira eingetroffen. Als ihr die Gefangennahme ihres Gemahls mitgetheilt wurde, beschloß sie, Londoner Mittheilungen zufolge, unverzüglich nach Südafrika zurückzukehren.

Aus dem Lebensgange des Besiegten von Twebosch. Paul Sandford Methuen wurde am 1. September 1845 geboren, steht also jetzt im 57. Lebensjahre. Mit 19 Jahren war er Leutnant bei den Scots Guards, einem der vornehmsten schottischen Regimenter. Mitte der 70er Jahre kämpfte er bereits mit Auszeichnung an der Goldküste und gegen die Aschantis; zehn Jahre später focht er in Egypten und im Betschuanaland. 1899 erhielt Methuen im Burenkrieg den Oberbefehl über eine Division mit der Aufgabe, das damals von den Buren hart bedrängte Kimberley zu entsetzen. Wie er diese Aufgabe zu lösen versuchte, wird noch im Gedächtniß unserer Leser sein. Er verdrängte zwar unter großen Verlusten die Buren am 23. und 25. November aus ihren Stellungen bei Belmont und Graspan, vermochte aber den Uebergang über den Modderfluß nicht zu forziren und erlitt endlich bei einem neuen Vorstoß am 11. Dezember bei Magersfontein gegen Cronje eine schwere Niederlage, bei der er selbst verwundet wurde. Erst im März 1900 waren seine Truppen gefechtsfähig; sie operirten am Vaalstrom und in Griqualandwest. Am 4. April gelang es ihm, mit fünffacher Uebermacht bei Boshof das kleine Kommando des französischen Obersten de Villebois-Mareuil nach tapferster Gegenwehr zu vernichten; er selbst wurde aber bald darauf, am 20. April, von Delarey bei Zwartkopfontein angegriffen und zurückgeschlagen. Am 7. Juni 1900 wurde er am Rhenosterflusse sehr empfindlich geschlagen. Im Juli warf Methuen die Buren bei Olifantsnek (westlich von Prätoria) und befreite das von ihnen eingeschlossene Rustenburg; im August 1900 betheiligte er sich an den vergeblichen Versuchen, Dewet am Vaalflusse einzukreisen. Seitdem war sein Name immer seltener genannt worden, bis ihn jetzt sein Geschick ereilt hat. Lord Methuen ist nächster im Kommando nach Kitchener und diesem im Range überlegen. Auch in Berlin ist Lord Methuen eine wohlbekannte Persönlichkeit, die sich überall Sympathie erworben hat, er war von 1877—1881 britischer Militärattachee in der Reichshauptstadt. In der englischen Armee ist General Methuen als ritterlicher und liebenswürdiger Kamerad überaus beliebt und auch am Hofe zu London persona gratissima.

## Provinzialnachrichten.

)( **Culmsee**, 12. März. (Kleinbahnaktiengesellschaft Culmsee-Melno.) Am 26. März wird hier eine Sitzung des Aufsichtsraths der Kleinbahnaktiengesellschaft Culmsee-Melno stattfinden.

§ **Culmsee**, 12. März. (Verschiedenes.) Der Gerichtsassessor Schramm ist von hier nach Pr.-Stargard als Hilfsrichter versetzt worden. Für ihn wurde der Gerichtsassessor Taube aus Zoppot nach hier versetzt. — Der drei Monate beurlaubt gewesene Amtsgerichtsrath Meyer hat die Amtsgeschäfte wieder aufgenommen. — Eine Arbeiterfrau wurde von ihrem Ehemanne mit einem Stock und einer Axt derart gemißhandelt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Sie hat daraufhin Strafantrag gegen ihren Mann gestellt. — Der heute hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war trotz des rauhen, kalten Wetters gut besucht. Der Auftrieb von Rindvieh war stark und es wurden annehmbare Preise gezahlt. Besseres Pferdematerial war nicht zu Markte gebracht, aber auch in Pferden entwickelte sich ein lebhafter Handel. — Der taubstumme Schuhmachergeselle Lentzki wurde am 9. d. Mts. abends schlafend im Bette liegend von einem Mitgesellen überfallen und derart mit einem stumpfen Gegenstand mißhandelt, daß er mehrere schwere Verletzungen am Kopfe davontrug, die seine ärztliche Behandlung nothwendig machten. Der zur Anzeige gebrachte Thäter ist geflüchtet.

**Konitz**, 11. März. (Die Leiche) des seit einigen Tagen vermißten Besitzers Hölke aus Zappendowo ist am 9. März in der Brahe gefunden worden. Ein Mord ist ausgeschlossen. Es ist festgestellt, daß Hölke vor seiner Heimfahrt geistige Getränke zu sich genommen hat, und es ist anzunehmen, daß er mit seinem Fuhrwerk einen Abhang hinab in die Brahe gefahren und ertrunken ist. Hölke hinterläßt eine Frau und 10 Kinder.

**Krojanke**, 11. März. (Verunglückt.) In Sypniewo gerieth ein Knecht infolge der Glätte unter einen Düngerwagen, wurde überfahren und getödtet; das Rad hatte ihm das Genick gebrochen.

**Marienburg**, 11. März. (Eine gut besuchte Wählerversammlung) der konservativen Partei und des Bundes der Landwirthe fand heute Nachmittag im Gesellschaftshause statt. Der konservative Kandidat Herr von Oldenburg-Januschau entwickelte in einer beinahe einstündigen Rede sein Programm. Wie der Redner bezüglich des Zolltarifs bemerkte, nimmt er denselben Standpunkt ein wie die konservative Partei, welche die Ansätze der Regierung für unannehmbar erklärte. Redner schloß mit folgenden Bemerkungen: „Meine Herren, ich werde, wenn Sie mich in der Wahl durchbringen, so stimmen, daß ich es vor meinem Könige, meinem Gewissen und meinen Wählern verantworten kann. Die Sozialdemokratie muß bekämpft werden, denn sie wächst in jedem Jahre. Der Damm ist aber das Land und die Landstädte. Wir wollen furchtlos dem Kampfe entgegengehen und hoffen, daß ein Kandidat gewählt wird, der für das Wohl und Gedeihen des Vaterlandes und Volkes eintritt." — In der Besprechung meldete sich nur Herr Besitzer Wiens-Warnau zum Wort. Er stellte sich als „alter Liberaler" vor und forderte besonders die Freisinnigen auf, gleich im ersten Wahlgange für Herrn v. Oldenburg zu stimmen, um so zu verhindern, daß es zwischen diesem und dem Sozialdemokraten zu einer Stichwahl kommt.

**Marienburg**, 11. März. (Haftentlassung.) Die kürzlich unter dem Verdacht der fahrlässigen Tödtung in Untersuchungshaft genommene Hebeamme Frau Galetzki ist gestern Abend wieder aus der Haft entlassen worden.

**Elbing**, 12. März. (Für die Bahnhofswirthschaft in Elbing) hat man eine rege Pachtlust kundgegeben. Den Zuschlag hat der Bahnhofswirth in Laskowitz mit 4500 Mk. Jahrespacht erhalten, d. i. 500 Mk. mehr, als gegenwärtig einkommen und 2700 Mk. mehr, als bis vor zwei Jahren gezahlt wurden.

**Tiegenhof**, 10. März. (Eine unorthographische Handarbeitslehrerin) giebt es in der Tiegenhöfer Gegend. Die Eltern ihrer Schülerinnen wurden mit Handarbeiten überrascht, deren Aufschrift sie aufgezeichnet hatte. Da gab es „Jurnal"halter, Handtücher mit der Inschrift „Rein die Haut und rein der Munt, rein sei auch des Hertzens Grunt", und ein niedliches Tüchelchen, das mit der Bezeichnung „Waschkodder" über seinen Daseinszweck Aufschluß gab.

**Danzig**, 12. März. (Verschiedenes.) Zu dem Johanniterordenskapitel in der Marienburg, das am 5. und 6. Juni stattfindet, ist der Berliner Domchor in einer Stärke von 16 Herren und 53 Knaben befohlen worden. — Die Kaiserin hat zu der Verlosung, welche der Vaterländische Frauenverein veranstalten wird, vier Geschenke überwiesen: ein Bild, die Yacht der Kaiserin darstellend, ein kostbares geschliffenes Blumenglas, eine Majolikavase und eine geschliffene Glasdose.

— Auf der Fischereiausstellung in Petersburg haben auch die westpreußische und die ostpreußische Fischereigesellschaft Ehrendiplome erhalten. — Die von der Stadtverordnetenversammlung zu Zoppot kürzlich vollzogenen Wahlen des neuen Bürgermeisters Dr. von Wurmb und der Magistratsmitglieder (Rathsherren) Rechnungsrath Thiele, Mühlenbesitzer Albrecht, Rentier Gildemeister, Rechtsanwalt Nawrocki, Gerichtskassenrendant Wollermann sind vom Herrn Regierungspräsidenten in Danzig bereits bestätigt worden, sodaß am 1. April die neue städtische Verwaltung ordnungsmäßig in Funktion treten kann.

**Memel**, 11. März. (Zum Tode verurtheilt.) In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Fischerknecht Wilhelm Matzeit aus Kgl.-Schmelz wegen Raubes und Mordes zu 10 Jahren Zuchthaus und zum Tode verurtheilt. Matzeit nahm, dem „M. D." zufolge, das Urtheil mit stoischer Ruhe entgegen. Matzeit war angeklagt, in der Nacht vom 10. zum 11. November v. Js. zu Kgl.-Schmelz dem Fischer Jakob Baddags aus Schmelz mit Gewalt eine geringe Summe baaren Geldes und eine Dose Stiefelfett weggenommen und denselben vorsätzlich getödtet zu haben, und zwar, indem er die Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt hat.

**Bromberg**, 12. März. (Ein Geschenk des Kaisers.) Se. Majestät der Kaiser hat auf die von dem hiesigen Regierungskollegium in einer Immediateingabe vorgetragene Bitte aus Anlaß der in diesem Jahre in der Provinz Posen vor Sr. Majestät stattfindenden Manöver der hiesigen königlichen Regierung für ihren neuen Sitzungssaal das Bildniß weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich III. in Lebensgröße und zwar in gleichen Maßverhältnissen und in gleicher Ausstattung mit den daselbst bereits vorhandenen Bildnissen der Könige Friedrich des Großen, Friedrich Wilhelm II., Friedrich Wilhelm III., Friedrich Wilhelm IV. und des Kaisers und Königs Wilhelm des Großen verliehen.

**Posen**, 12. März. (Der Marcinkowskiverein) hielt vorgestern im Bazarsaale hierselbst seine diesjährige Generalversammlung ab. Dem Kassenbericht entnehmen wir nach dem „Kuryer" folgendes: Die Einnahmen des Vereins im Geschäftsjahre setzten sich zusammen aus: ordentlichen Beiträgen 29314,99 Mk., außerordentlichen Beiträgen 8624,60 Mk., zurückgezahlten Stipendien 7009,20 Mk., Zinsen 36672,42 Mk., Gewinn aus den Verkauf von Effekten 1046,05 Mk., Dispositionsfonds vom Jahre 1901 in Höhe von 16591,73 Mk., zusammen 99258,89 Mk. An Ausgaben sind zu verzeichnen Stipendien 67741 Mk. (und zwar an Besucher von Universitäten 21845 Mk., an Techniker 24045 Mk. und an Gymnasiasten 21851 Mk.), Bureauunkosten des Direktoriums und des Lokalkomitees 4168,87 Mk., Zinsen 4370,95 Mk., dem Jubiläumsfonds überwiesen 745,26 Mk., dem Fonds der zurückgezahlten Stipendien überwiesen 2000 Mk., Dispositionsfonds für das Jahr 1902=20232,81 Mk., zusammen 99258,89 Mk. — Die Fonds des Vereins bestehen aus dem eisernen Fonds in Höhe von 750572 Mk., dem eisernen Fonds unter Vorbehalt der Zinsen in Höhe von 89475 Mk., Legaten 56975 Mk., dem Jubiläumsfonds von 1900 7500 Mk., dem Pfarrer Sibilski-Fonds 6000 Mk., dem v. Sczaniecka-Fonds 2500 Mk., dem Fonds der zurückgezahlten Stipendien 2000 Mk. und dem Dispositionsfonds in Höhe von 20232,81 Mk., zusammen 985675,11 Mk. Der Verein besitzt 4722 zahlende Mitglieder und 449 Stipendiaten. Das Direktorium bilden auch für das Jahr 1902 folgende Herren: Graf M. von Kwisecki, Vorsitzender, Domherr v. Echaust, zweiter Vorsitzender, Sanitätsrath Dr. Zielewicz, Schriftführer, Abgeordneter Jerzykiewicz, Kassirer; Abgeordneter Cegielski, Prinz Zdzislaw Czartoryski, Domherr Dr. Dziedzinski, Justizrath von Glembocki, Dr. Jerzykowski, Professor Dr. Lazarewicz, J. v. Lukomski, Domherr v. Szoldrski, Prälat Wawrzyniak, Prälat Wolinski und Graf T. v. Zoltowski.

**Posen**, 12. März. (Verschiedenes.) Den Offizieren des kombinirten Regiments Jäger zu Pferde ist außerdienstlich das Tragen des früher in der ganzen Armee gebräuchlich gewesenen Degens gestattet worden, welches Vorrecht bislang nur den Offizieren der Kürassierregimenter zustand. Damit sind die reitenden Jäger den Kürassieren gleichgestellt. — Auf Anregung des Alldeutschen Verbandes hat der Ausschuß zur Veranstaltung deutscher Abende beschlossen, Anfang April einen Bismarckkommers abzuhalten, zu dem alle deutschen Vereine der Stadt eingeladen werden sollen. — Steckbrieflich verfolgt wird der Buchhalter Gustav Wohlgemuth aus Posen seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft. W. soll eine Summe von 5000 Mk. unterschlagen haben. — Durch Vermittelung des hiesigen Gewerbegerichtes ist im Streike der Stuckateure eine Einigung erzielt worden und wurde gestern Vormittag die Arbeit in sämmtlichen Betrieben wieder aufgenommen.

**Rawitsch**, 10. März. (Petition um Verstaatlichung der Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn.) Der hiesige Bürgerverein hat infolge des Konkurrenzkampfes den die Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn mit der Staatsbahn führen muß, beschlossen, an den Herrn Eisenbahnminister eine Petition zu richten, daß im Interesse der Stadt Rawitsch die Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn vom Staate übernommen werden möge.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 13. März 1902.

— (Nothtestamente.) Wie vorauszusehen war, hat sich herausgestellt, daß viele ländliche Gemeinde- und Gutsvorsteher nicht imstande sind, Nothtestamente in rechtsgültiger Form aufzunehmen. Der Justizminister hat daher in Erwägung gezogen, in erforderlichen Fällen Amtsvorsteher und Lehrer an Stelle der Gemeindevorsteher zu Urkundspersonen behufs Aufnahme von Nothtestamenten zu bestellen.

— (Konzessionen.) Der Kreisausschuß hat ertheilt dem Besitzer Leon Falkowski die Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft auf dem Grundstücke Folgowo Nr. 8 (Vorgänger Franz Golembiewski), dem Schankwirth Ferdinand Rose zu Ziegelwiese die Erlaubniß zum Betriebe der Schankwirthschaft in dem neuerbauten Hause auf dem Grundstücke Ziegelwiese Nr. 34. Das alte Schankwirthschaftsgebäude des R. brannte im Herbst v. J. ab.

— (Im deutschen Ostmarkenverein) sprach gestern Abend im Spiegelsaale des Artushofes Herr Dr. Leo Wegener aus Posen über „Die polnischen Genossenschaften und Vereine." Nachdem der Vorsitzende, Herr Postdirektor Mike die etwa 40 Personen starke Versammlung eröffnete, schilderte nach einer kurzen Einleitung der Redner in objektiver Weise die Gründung der ersten polnischen Vereine, die allein dazu geschaffen waren, Bildung zu verbreiten, Lernende zu unterstützen. Zunächst war es der Marcinkowskiverein, der anfangs sogar die Unterstützung der preußischen Regierung fand, bis man 1846 bei Ausbruch der polnischen Unruhen sah, daß man sich über den Charakter des Vereins getäuscht hatte. 1860 wurde von dem Verein der Beschluß gefaßt, einen eisernen Fonds zu schaffen, der jetzt die Höhe von über 873000 Mk. hat. Besonders unterstützte der Verein Geistliche und Volksschullehrer, jetzt aber auch Aerzte und Rechtsanwälte. 4500 Mitglieder gehören ihm jetzt an, beinahe jeder Kreis in Posen zählt deren 100. Ende der vierziger Jahre wurde in Westpreußen, und zwar in Culm, ein Zweigverein gegründet, der aber nicht zu derselben Bedeutung gelangte, wie ebenfalls die weiblichen Vereine dieser Art, während die männlichen die Kadettenanstalten der Polen sind. Nach 1870 hieß es dann völlige Absonderung vom Deutschthum, doch nicht polnische Kasinos, Jagdklubs ꝛc. wurden geschaffen, sondern Verbände der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, ähnlich unseren Schulze-Delitz'schen Verbänden. Eine sehr große Veränderung ging bei den Polen vor sich, als 1887 das Spiritusgesetz geschaffen wurde und die Sachsengängerei in Schwung kam. Da der polnische Arbeiter bedürfnißloser ist, als der deutsche Arbeiter, gilt er überall als der Preisdrücker, er wird zur Sparsamkeit angehalten und er spart auch. Das Genossenschaftswesen, dessen Hauptpatron der Propst Wawrzyniak war, wuchs immer mehr an. Man begnügte sich nicht mehr allein mit Spargenossenschaften, sondern gründete auch Hypothekengenossenschaften, Meliorationsgenossenschaften, Ein- und Verkaufs-, Hotel- und Parzellirungsgenossenschaften. Hinter diesen stand die Bank Ziemski, die man mit 40000 Mk. gründete. Als man beschloß, das Kapital auf 3 Millionen zu erhöhen, wandte man sich an Galizien, doch fand man dort, weil man hier für die Getreidezölle gestimmt hatte, wenig Entgegenkommen, wenn nicht ein „Urpole" mit Namen Lang in Galizien doch 1200000 Mk. aufgebracht hätte. Jetzt verfügt die Bank über ein Kapital von 3 Millionen Mark, obwohl sie niemals mehr als 4 Proz. giebt. Bald nach 70 entstand auch der Verband der Rustikalvereine, in denen gewöhnlich der Propst den Vorsitz hat und die in wirthschaftlichen Angelegenheiten Rath und Hilfe geben. Ein Pendant dieser Vereine sind in der Stadt die Industrievereine, die zumeist den deutschen derartigen Vereinen überlegen sind. Um auch die Frauen zu interessiren, entstanden in den 80er Jahren die Lesevereine und in jedem Jahre werden an 40 neue Bibliotheken geschaffen. Während sich diese Vereine nur auf deutsches Gebiet erstrecken, gehen die Sokolvereine bis nach Galizien hinüber. Einer der letzten Vereine war der Verein für Volksversammlungen, der jedoch nicht nur die Intelligenz auf der Rednerbühne schickt, eine Folge dieses Vereins war die Wreschener Affäre. Als nun 1894 von deutscher Seite der „Ostmarkenverein" ins Leben gerufen wurde, habe sich unter der polnischen Bevölkerung ein großes Geschrei erhoben und doch wolle er eben auch nichts anderes als die polnischen Vereine ihrerseits. Leider habe das Deutschthum durch den Kastengeist tausende an die polnische Bevölkerung verloren, darum wolle der Ostmarkenverein den Kastengeist abtragen, der konfessionelle Unterschied solle wegfallen. Solange aber noch das Wort gelte: „polnisch und katholisch ist dasselbe," werden die deutschen Katholiken einen schweren Standpunkt haben. 1—200000 Deutsche seien durch den Kastengeist an die Polen, deren Führer sie jetzt sind, verloren gegangen, da gelte es zusammenzuhalten, eine zweite Nation dürfe bei uns nicht hochkommen, denn sonst treten Machtlosigkeit und Zersplitterung ein, wovon wir an Oesterreich das traurigste Beispiel hätten. Nach halbstündigem Vortrag schloß die Versammlung, zu der auch der Chefredakteur der „Gazeta Torunska" Herr Brejski mit seinem zweiten Redakteur erschienen war.

— (Die Bahnhofswirthschaft Ottlotschin) ist vom 1. April 1902 ab an den Brauereireisenden Sedlmayer aus Culm verpachtet worden.

— (Die Ausstellung von Schülerzeichnungen) in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule wird am Sonnabend den 22. d. Mts. abends 7½ Uhr eröffnet werden. Die Ausstellung wird sodann am darauffolgenden Sonntag und am 1. und 2. Osterfeiertag von 11—1 Uhr mittags dem Publikum (Schulgebäude Gerechtestraße) geöffnet sein.

— (Die gestrige Wiederholung des Oratoriums die „Glocke") von Max Bruch durch den Singverein hatte einen nicht geringeren Erfolg wie die erste Aufführung aufzuweisen. Der Artushofsaal war wiederum dicht gefüllt.

— (Theater.) Auf die Aufführung der Novität „Alt-Heidelberg" am Freitag, die erste Gastvorstellung der Theatergesellschaft von Frau Direktor Wegler-Krause, weisen wir nochmals hin.

— (Symphoniekonzert.) Für das morgen, Freitag stattfindende Symphoniekonzert der Kapellen des Art.-Regts Nr. 15 und des Inft.-Regts. Nr. 176 ist der Billetverkauf ein so reger, daß ein zahlreicher Besuch desselben zu erwarten steht.

— (Zwangsversteigerung.) Vor dem hiesigen Amtsgericht kam heute das Grundstück des Arbeiters Heinrich Hertel in Schönwalde zum Zwangsverkauf. Das Meistgebot gab mit 1000 Mk. der Handelsmann Louis Naderson Kl.-Taipen ab.

— (Wie soll man fahren?) Die in einem Eingesandt in vorgestriger Nummer gestellte Frage, wie sich ein Wagenführer zu verhalten hat, wenn er marschirenden Truppenabtheilungen begegnet, findet ihre Beantwortung durch folgende polizeiliche Vorschrift: „Marschirenden Militärabtheilungen, Leichen und andern von der Polizeibehörde gestatteten öffentlichen Aufzügen müssen Fuhrwerksführer, Reiter, Viehtreiber und Karrenschieber ausweichen. Ist zum Vorbeipassiren kein Raum vorhanden, so muß solange angehalten werden, bis der Zug vorüber ist. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit einer Strafe bis 10 Thlr. geahndet." Nach dieser klaren und deutlichen Vorschrift, erlassen von der königl. Regierung zu Marienwerder unterm 23. 10. 1862, abgedruckt im Amtsblatt pro 1862, Nr. 45, S. 159, war das Verhalten des Kutschers, welcher auf der rechten Seite der Chaussee, auf der ihm die Kompagnie des 61. Regiments entgegenkam, weiterfuhr und dadurch die Soldaten nöthigte, zur Seite zu springen, nicht richtig. Er mußte solange halten, bis die Abtheilung vorüber war, wenn er nicht links ausweichen konnte. Nach den bestehenden militärischen Vorschriften kann ein Truppe auf der ihr bequemsten Seite einer Straße ꝛc. marschieren. Entgegenkommende Fuhrwerke haben also immer nach der freien Seite auszuweichen. Im vorliegenden Falle soll es dem Kutscher wohl möglich gewesen sein, nach links auszuweichen, da eine Kollision mit der der Infanterieabtheilung folgenden Trainabtheilung keineswegs zu fürchten war, denn der Train folgte, der Infanterie mit einem Abstand der groß genug war, um die Kutsche durchzulassen. Daß eine Dame in der Kutsche war, hat, wie man uns mittheilt, der Führer der betreffenden Truppenabtheilung erst bemerkt als die Kutsche vorüberfuhr. Es würde zweckmäßig sein, eine so wichtige Bestimmung, wie es die obige Vorschrift über das Verhalten von Fuhrwerken ꝛc. bei der Begegnung mit marschirenden Truppenabtheilungen ꝛc. ist, mit in die lokalen Polizeiverordnungen aufzunehmen, damit sie allgemein bekannt wird.

— (Der Winter) läßt uns seine Launen noch kosten. Eisigen Wind und anhaltendes Schneetreiben brachten uns die letzten Tage. Die Kälte ist so gestiegen, daß wir heute früh 10 Grad Cels. unter Null hatten. Tröstlich ist aber, daß die Seewarte bereits lindere Lüfte ankündigt; die Frühlingshoffnungen lassen sich durch des Winters zorniges Drohen heute nicht mehr zurückschrecken.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben: 96 Ferkel und 20 Schlachtschweine. Gezahlt wurden für fette Waare 42—43 Mk., für magere Waare 38—39 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden.) Quittungskarte des Kellners Johann Fritsche im Polizeibriefkasten. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 13. März früh 2,14 Mtr. über 0. — Schwaches Eistreiben.

## Mannigfaltiges.

(Südafrikanische Kriegsstatistik.) Die erschreckende Thatsache, so wird der „Rhein.-Westf. Ztg." aus Amsterdam geschrieben, ist zu verzeichnen, daß es seit kurzem keinen einzigen kämpfenden Buren mehr giebt, ja, die Zahl der Buren im Felde „negativ" geworden ist. Wir berechneten schon Anfang Januar d. J., daß damals laut Kitchener nur höchstens noch 2770 Buren unter den Waffen sein konnten. Jetzt aber ist das Unglück fertig: es giebt überhaupt gar keine mehr, über den genauen Zeitpunkt des geschichtlichen Augenblicks, wo der letzte Bur verschwand, sind die Gelehrten sich allerdings noch nicht einig. Den unumstößlichen Nachweis aber für die Richtigkeit dieser neuen Enthüllung bringt ein holländisches Blatt in folgender Bezifferung. Nach Kitchener standen am 8. Juli 1901 noch 13500 Buren im Felde. Die gedrängten Wochenübersichten Kitcheners ergeben nun, daß vom 8. Juli 1901 bis zum 24. Februar 1902 1260 Buren getödtet, 9174 gefangen genommen, 664 verwundet sind und 2775 sich unterworfen haben. Ein Gesammtabgang also von 13873 Buren oder 373 mehr, als überhaupt da waren.

(Das schlaue Isidorche.) „Nun hast De Dir ziehen lassen Deinen kranken Zahn?" — „Ja, Papa". — „Bringst aber das Markstückl wieder zurück?" — „Hab' dem Doktor gesagt, er hätte gezogen den falschen, und da hat er mich schnell wieder rausgesteckt zur Thür!"

(Verschiedene Auffassung.) Mutter: „Denke Dir nur, Mann, auf dem Kasinoball ist unser Gretchen allgemein als ein bestrickendes Wesen bezeichnet worden." — Vater (die Strümpfe ausziehend): „Zu Hause merke ich davon nichts! denn nicht ein einziges Paar ordentliche Strümpfe habe ich mehr anzuziehen."

(Erhebendes Gefühl.) A.: „. . . Also ein Gärtchen haben Sie auch bei Ihrer neuen Wohnung? — B. (stolz): „Selbstverständlich! Gestern hab' ich bereits die ersten Leibschmerzen von selbstgezogenen Gurken gehabt."

## Neueste Nachrichten.

**Königsberg i. P.**, 13. März. Hier herrscht heute früh eine Temperatur von —14 Grad Réaumur.

**Frankfurt a. M.**, 12. März. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel vom 11. März: Die Stadt Tochangri am Schwarzen Meere (Vilajet Kastamuni) wurde gestern durch Erdstöße heimgesucht, die sich im Laufe einer Stunde sechsmal wiederholten. 3000 Häuser wurden zerstört; 20000 Menschen sind obdachlos. Aus den Trümmern sind bis jetzt 100 Verwundete und 4 Todte hervorgezogen worden.

**Helgoland**, 13. März. Der Kaiser hat die Landung an der Düne, sowie den beabsichtigten Besuch der Insel überaupt, aufgegeben wegen des herrschenden Südost und des schweren Seeganges.

**Petersburg**, 13. März. Wie die „Nowoje Wremja" meldet, hat sich das Befinden des Grafen Tolstoi plötzlich wieder verschlimmert.

**Newyork**, 13. März. Kaiser Wilhelm richtete an den Präsidenten Roosevelt nachstehendes Telegramm: Jetzt, da mein Bruder die gastlichen Gestade Amerikas verlassen hat, empfinde ich es als angenehme Pflicht, Ihnen auszusprechen, wie tief dankbar ich und das ganze deutsche Volk sind, für den Glanz der Gastfreundschaft und die Herzlichkeit der Aufnahme, welche dem Prinzen von allen Klassen des amerikanischen Volkes bereitet wurden. Meine ausgestreckte Hand wurde von Ihnen mit festem männlichen und freundschaftlichem Geiste erfaßt. Möge der Himmel unsere Beziehungen mit Frieden und Wohlwollen zwischen den zwei großen Nationen segnen. Meine besten Empfehlungen und Wünsche an Fräulein Alice Roosevelt. — Präsident Roosevelt antwortete: Der Besuch Ihres Bruders in unserem Lande trug viel dazu bei, die Tiefe der freundlichen Gesinnungen zu erweisen, welche zwischen den beiden Nationen bestehen und in jeder Beziehung außerordentlich glückliche sind. Ich hoffe, daß Sie mir gestatten, Ihnen zu der bewundernswerthen Art und Weise Glück zu wünschen in welcher er sich gezeigt und die echteste und herzlichste Sympathie und Hochachtung aller sich erworben hat. Wir haben ihn um seiner eigenen Person willen willkommen geheißen, aber noch herzlicher als Ihren Vertreter und den des mächtigem deutschen Volkes. So danke ich Ihnen namens des amerikanischen Volkes für das, wie Sie es gethan haben. Ich danke Ihnen außerdem persönlich für die huldvolle Form in der sich ihre Kourtoisie geäußert hat.

**Boston**, 12. März. Hier streiken 20,000 Arbeiter.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 13. März | 12. März |
|---|---|---|
| Tend. Fondsbörse: —. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216 55 | 216-60 |
| Warschau 8 Tage . . . . | — | — |
| Oesterreichische Banknoten . | 85-20 | 85-25 |
| Preußische Konsols 3 % . . | 92 25 | 92-30 |
| Preußische Konsols 3½ % . | 101-70 | 101-75 |
| Preußische Konsols 3½ % . | 101 70 | 101-70 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% . | 92 40 | 92-40 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 101 80 | 101-90 |
| Westpr. Pfandbr. 3% neul. II. | 89 75 | 89 75 |
| Westpr. Pfandbr. 3½ % " " | 98 30 | 98-20 |
| Posener Pfandbriefe 3½ % . | 98 90 | 98 60 |
| " 4% . . | 102-90 | 102 90 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 100 00 | — |
| Türk. 1% Anleihe C . . . | 28-20 | 28-25 |
| Italienische Rente 4% . . | 100 90 | 100-80 |
| Rumän. Rente v. 1894 4% . | 84 60 | 84-40 |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 196-30 | 195 10 |
| Gr. Berliner-Straßenb.-Akt. | 211-50 | 210-00 |
| Harpener Bergw.-Aktien . . | 166-00 | 166-00 |
| Laurahütte-Aktien . . . . | 202-00 | 201-20 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien . | 103 25 | 104-60 |
| Thorner Stadtanleihe 3½ % | — | — |
| Weizen: Loko in Newy. März . | 86 5/8 | 86 3/4 |
| Spiritus: 70er loko . . . . | 34-20 | 34-20 |
| Weizen Mai . . . . . . . | 170-50 | 170-50 |
| " Juli . . . . . . . | 169-50 | 169-50 |
| " August . . . . . . | — | — |
| Roggen Mai . . . . . . . | 148-00 | 147-75 |
| " Juli . . . . . . . | — | 146-50 |
| " August . . . . . . | — | — |

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt. Privat-Diskont 1½ pCt., London. Diskont 3 pCt.

**Berlin**, 13. März. (Spiritusbericht.) 70er 34,20 Mk. Umsatz 12000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

**Königsberg**, 13. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 25 inländische, 12 russische Waggons.

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn** vom Donnerstag den 13. März, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 10 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Nordost.

Vom 12. morgens bis 13. morgens höchste Temperatur — 2 Grad Cels., niedrigste — 10. Grad Celsius.

## Standesamt Mocker.

Vom 6. bis einschließl. 13. März 1902 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Kutscher Josef Beczynski, S. 2. Unehel. S. 3. Fleischermeister Boleslaus Lubomski, S. 4. Bezirksfeldwebel Wilhelm Boß, S. 5 Arbeiter Franz Rysmanowski, S. 6. Arbeiter Josef Chmielewski, S. 7. Arbeiter Johann Jwan, S. 8. Eigenthümer Johann Majewski, S. 9 Böttcher Friedrich Hein, T. 10. Stellmacher Franz Stanislawski, T. 11. Bäcker Wladislaus Narciszewski, T. 12. Arbeiter Anton Nowicki, T. 13. Uneheliche T.

b) als gestorben:

1. Hedwig Fregin, 7 Mon. 2. Gertrud Bleich, 2¾ J. 3. Maria Podschadlowski, 1¾ J. 4. Walter Heinrich 14 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant im Fußart.-Regt. Nr. 11 Franz Walker und Frau Julianna Jander geb. Kruczkowski. 2. Arbeiter Friedrich Schlee-Gostkowo und Elisabeth Schroetter. 3. Arbeiter Heinrich Hüge und Anna Neumann geb. Gehrmann.

d) als ehelich verbunden:

1. Zimmerer Max Freder mit Plätterin Emma Roeseler. 2. Kaufmann Fritz Gillert-Dt.-Eylau mit Buchhalterin Agnes Wiese.

**Hammelbrust mit Reis.** 6 Personen, Kochdauer 2½ Stunden. Eine gute Hammelbrust wird gewaschen, 10—15 Minuten in siedendem Wasser blanchirt, in kaltem Wasser abgekühlt und mit etwas Brühe in einer mit Speckscheiben ausgelegten Kasserolle nebst einigen zerschnittenen Mohrrüben, Zwiebeln, Sellerieschreiben, 1 kleinem Lorbeerblatt, 2 Nelken, etwas Pfeffer und einigen Gewürzkörnern, sowie einem Kräuterbündchen weichgedämpft. Indessen brüht man 25 Gramm Reis, quellt ihn im Wasser mit etwas Butter (oder dünner Brühe) und Salz nebst einer mit 2 Nelken besteckten Zwiebel langsam aus, schmeckt ihn auch Salz und Pfeffer ab, würzt ihn mit ½ Theelöffel Maggi-Würze und richtet ihn in tiefer Schüssel an. Das Fleisch wird in Scheiben geschnitten und auf dem Reis geordnet.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, gestern nachmittags meinen lieben Mann, Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, den pens. Eisenbahnbeamten

**Robert Thielke**

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren zu sich zu nehmen.

Dieses zeigt, um stille Theilnahme bittend, an:

Im Namen der Hinterbliebenen

**Max Thielke,**
Lehrer.

Mocker den 13. März 1902.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 15. März, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

---

Von langem, schwerem Leiden wurde am Dienstag Abend durch den Tod erlöst der

**Kgl. Oberroßarzt a. D.**

**Carl Schmidt**

im 64. Lebensjahre.

Thorn den 13. März 1902.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, vom städtischen Krankenhause aus statt.

---

## Verdingung.

Die Herstellung der Zimmer- und Staakerarbeiten einschl. Materiallieferung zum Bau des Post- und Zollabfertigungsgebäudes auf dem Hauptbahnhof Thorn soll vergeben werden.

Die Bedingungen und Verdingungsanschläge sind gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mark in baar von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen. Daselbst können auch die Zeichnungen eingesehen werden.

Die Oeffnung der Angebote findet am Mittwoch den 26. März, vormittags 10 Uhr, statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 13. März 1902.

**Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.**

---

## Verdingung.

Die Herstellung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten einschl. Materiallieferung zum Bau des Post- und Zollabfertigungsgebäudes auf dem Hauptbahnhof Thorn soll vergeben werden.

Die Bedingungen und Verdingungsanschläge sind gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mark in baar von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen. Daselbst können auch die Zeichnungen eingesehen werden.

Die Oeffnung der Angebote findet am Sonnabend den 29. März, vormittags 10 Uhr, statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 13. März 1902.

**Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.**

---

## Verdingung.

Die Ausführung der Glaser- und Anstreicherarbeiten zum Bau des Güterabfertigungsgebäudes auf Hauptbahnhof Thorn soll vergeben werden.

Die Bedingungen und Verdingungsanschläge sind gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mark in baar — nicht in Briefmarken — von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen.

Die Eröffnung der Angebote findet am Sonnabend den 29. März 1902, vormittags 11 Uhr, statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 13. März 1902.

**Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.**

---

## Versteigerung.

**Sonnabend den 15. d. Mts.,** vormittags 9½ Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer:

**einen Waggon gute Roggenkleie,**

hier bahnstehend, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich, meistbietend versteigern.

**Paul Engler,**
vereideter Handelsmakler.

---

## Oeffentliche Versteigerung.

**Am Sonnabend den 15. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, werde ich in **Mocker** vor dem Hause des **Gastwirths Emil Krampitz:**

**einen 5jährig. dunkelbraunen Wallach — Zugpferd —**

in freiwilliger Auktion meistbietend versteigern.

Thorn den 13. März 1902.

**Hehse,**
Gerichtsvollzieher.

---

## Meldungen

von Theilnehmern an dem zu Ostern d. Js. hierselbst zu eröffnenden **katholischen Präparanden-Kursus** werden auch fernerhin von der unterzeichneten Schuldeputation entgegengenommen.

Thorn den 12. März 1902.

**Die Schuldeputation.**

---

## Oeffentliche Versteigerung.

**Sonnabend den 15. März 1902,** mittags 1 Uhr, werde ich auf dem **Bahnhofe Schönsee Stadt Westpr:**

**zwei Waggon Weizenpreß-Stroh**

für Rechnung, den es angeht, öffentlich, meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn den 13. März 1902.

**Bluhm,**
Gerichtsvollzieher kr. A.

---

## Thorner Honigkuchenfabrikate

aller Art, in frischester und bester Qualität, zur **Alber & Schultz**'schen **Konkursmasse** gehörig, werden ausverkauft.

Bei Entnahmen von Mark 3,00, Mark 1,20 Rabatt in Waaren.

Ferner kommen zum Verkauf:

**Thee, Chokolade, Cacao, Confituren, Cakes, Osterartikel und Bonbons aller Sorten**

zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen.

Der Verkauf findet in den Lagerräumen **Schloßstraße 4** unten statt.

**Gustav Fehlauer,**
Verwalter.

---

**Während des Umbaues des Treppenaufganges Eingang von der Marienstrasse.**

**Zahnarzt v. Janowski.**

---

Junge **Buchhalterin,** welche auch mit der Kurzwaarenbranche vertraut ist, **sucht Stellung** u. besch. Anspr. Gefl. Anerb. u. **M. 400** an die Geschäftsst. d. „Thorner Presse“ erb.

---

**Köchinnen, Wirthinnen, Mädchen für alles** erhalten gute Stellung von sofort oder später durch Stellenverm. **Cäcilie Katarzynska,** Neustädter Markt 18, I.

---

Ein jüngeres, sauberes

**Dienstmädchen**

sofort gesucht. **Hoffmann,** Katharinenstraße 1, II.

---

Mehrere **Mädchen für alles, Kindermädchen** mit guten Zeugn. weist nach Fr. **Stabenau,** Strobandr. 4.

---

**Tapeziergehilfen**

stellt ein **P. Trautmann.**

---

**Lehrling,**

mit der Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst, **für das Komptoir gesucht.**

**Gustav Weese.**

---

**Einen Lehrling**

sucht

**G. Sichtau,** Bäckermeister.

---

**Lehrlinge**

können eintreten bei

**D. Koerner,** Tischlermeister.

---

**Lehrling**

mit besserer Schulbildung für ein hiesiges Komptoir gesucht. Angeb. unter **D. 66** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

**Ein Lehrling**

sucht **W. Sichtau,** Konditorei und Café, Brückenstraße 17.

---

**Laufbursche** gesucht **Lindenstr. 62.**

---

**Lehrlinge**

verlangt **H. Patz,** Klempnermstr.

---

**Ein Laufbursche,**

ordentlich, fleißig, Sohn achtbarer Eltern, von sogleich und

**ein Kutscher**

für Bauarbeitsfuhren und für herrschaftliche Ausfahrten, unverheirathet, vom 1. April cr. ab, gesucht vom **Baugeschäft Mehrlein.**

---

Ein anständiger, kräftiger

**Hausdiener**

von sofort gesucht im **Rathskeller.**

---

**Privat-Darlehne**

hat zu vergeben **L. Posner, Berlin C.,** Grünstraße 19. (Rückporto.)

---

**10000 Mark**

eventl. auch getheilt auf sicherste Hypothek vergiebt unter günstigen Bedingungen

**G. Marx,** Versicherungsinspektor, Thorn, Mellienstr. 120, III.

---

**Vertausche**

rentables **Haus-Eckgrundstück,** worin Gastwirthschaft mit Voll-Konsens betrieben wird, gegen ein Haus, wozu Garten oder Land gehört. **Mocker** bevorzugt.

Angebote an die „**Thorner Presse**“ unter Nr. **1446** erbeten.

---

**Ein Grundstück** (in der Niederung) mit guten Wiesen und Ackerland, ca. 19 Morgen, sof. zu verpachten oder billig mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

**V. Hinz,** Thorn, Schillerstr. 6.

---

Mein Mocker, Lindenstr., belegenes

**Grundstück,**

bestehend aus Wohnhaus nebst 3 Morg. Gartenland, bin ich willens zu verkaufen. Zu erfragen bei

**Baczmanski,** Thorn, Maurer-Amtshaus.

---

Fortzugshalber ein kleines, gut verzinsliches **Grundstück** billig **zu verkaufen.** Zu erfragen **Mocker, Mittelstr. 7,** Hof.

---

**Gartenland für Gemüsebau**

mit circa 20 Obstbäumen sogleich zu **verpachten.** Näheres darüber **Coppernikusstr. 18,** pt.

---

**Spargelnutzung,**

ca. 25 Reihen, zu verpachten.

Pfarrer **Heuer,** Mocker.

---

**Dachpfannen.**

Beim Umbau des Gasthauses des Herrn Besitzer **Schwanke** in Rentschkau sind **noch 10000 Biberpfannen** billig zu verkaufen.

**G. Beichle,** Baugeschäft, **Thorn III.**

---

20 Fach 4 fl. eichene, guterhaltene

**Doppelfenster,**

beschlagen und verglast, sowie mehrere **verpaßte einfache und Doppelfenster** stehen zum Verkauf bei

**A. Klaus,** Culmer Chaussee 49.

---

**Coupé,**

gut erhalten, steht billig zum Verkauf.

**A. Albrecht, Marienwerder.**

---

Eine hochtragende, schwere

**Kuh**

verkauft **Tews, Rudak.**

---

**Hölzerne Pumpe,**

fast neu, billig zu verkaufen Brombergerstr. 90, part. **H. Pohl.**

---

**Ein Mehlkasten,** 3theilig mit 8 Schubladen, steht zum Verkauf bei Frau **Dobrzinski,** (Rathhaus.)

---

Ein fast neuer **Kinderwagen** steht billig zum Verkauf.

**Sohn,** Mocker, Mauerstr.

---

Wer zu **billigem Preis nur das beste** will, verwende

**MAGGI zum Würzen**

von schwacher Bouillon, Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w., sowie **Maggi's Bouillon - Kapseln.** Stets frisch zu haben bei

**M. Kopczynski,** Seglerstraße 31.

---

**„Kuhkäschen“,**

100 Stück 3,30 Mk., in pikanter Güte empfiehlt Käserei

**W. Lietz, Mocker,** Amtsstr. 11.

---

**Neustädtischer Markt 23**

**1 Laden** nebst anschließender Wohnung, sowie die **1. Etage** zu vermiethen.

Näheres durch **Carl Kleemann.**

---

Bäckerstr. 35, W. v. 4 Z. u. a. Z. v. 1. April z. v. Näheres Bauunternehmer **Thober,** Grabenstr. 16.

---

**2 möbl. Zimmer** mit Klavierbenutz. u. Burschengel. auf Wunsch auch volle Pension zu verm. **Jakobsstr. 9, I.**

---

# Die Samen-Handlung

von

# Carl Mallon, Thorn,

**Altstädt. Markt Nr. 23,**

empfiehlt zur Saison bei bekannter Garantie:

seidefreien **Rothklee, Weissklee, Gelbklee, Schwedischklee, Wundklee, prov. Luzerne,**

**alle Sorten Kultur- und Gartengräser,**

Seradella, Saatwicken, Saathafer, Lupinen,

**Runkelrübensamen, Zuckerrübensamen, Futter-Mohrrübensamen etc.,**

**Nadel- und Laubholzsamen,**

**Blumen- und Gemüsesämereien,**

nur beste, für hiesiges Klima erprobte Sorten, auch in kleinen Mengen und 10 Pfge.-Prisen.

## Beliebteste Futter-Runkelrüben.

Für meine **Runkelsamen** übernehme ich Garantie für 170 Keime auf 100 Korn.

**Elite-Qualität garantirt echt!**

| | Ztr. ℳ | Pfd. ₰ |
|---|---|---|
| Manmuth, lange rothe sehr dicke Ia . . . . . . | 25 | 40 |
| Mamoth, Long Rod., verbesserte engl. Original . . | 32 | 50 |
| Verbesserte Eckendorfer gelbe Riesen-Walzen . . . | 26 | 40 |
| „ Eckendorfer rothe „ „ | 26 | 40 |
| Oberndorfer runde, gelbe oder rothe **echt** . . . . | 33 | 50 |
| Lentewitzer runde, gelbe beste . . . . . . . . | 29 | 40 |
| Original Ascanische Riesen-Walzen gelbe oder rothe | 50 | 60 |
| Futter-Möhren lange verb. weisse grünk. Riesen . . | 36 | 50 |
| „ „ „ „ „ abgerieben | 60 | 80 |

**Alle anderen Sämereien laut Preisliste! Bitte verlangen Sie dieselbe!**

Saaten - Spezial - Geschäft

**B. Hozakowski, Thorn,**

**Brückenstrasse Nr. 28.**

---

*Wie reinigt Jeder selbst leicht und billig Teppiche, Möbelstoffe etc. von Schmutz und allen Flecken?*

Durch Anwendung von „**Tapisol**“ wird jeder Teppich wie neu, das Wiedererscheinen der ursprünglichen Farbe ist großartig und bereitet jeder Hausfrau wirkliche Freude!

**„Tapisol“** kostet: 4 kg netto = Mk. 4.— franko in ganz Deutschland und ist nur allein zu beziehen von

**Paul Müller & Co., Suderode/Harz 45,**

chemisch-technische Artikel.

Jede Auskunft und Prospekte auf Verlangen bereitwilligst.

---

**Selten wohlfeiles Angebot.**

# Herrmann Seelig,

**Modebazar,**

empfiehlt einen großen Posten

# Virginia-Neige

**reine Wolle,**

in großer Farben-Auswahl, praktisches und elegantes Promenadenkleid.

**So lange der Vorrath reicht**

**90 Pfg. per Mtr.**

---

# Globus-Putzextrakt

ist die

**Krone aller Putzmittel.**

Laut dem Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist

**Globus-Putzextrakt**

in seinen vorzüglichen Eigenschaften

**unübertroffen!**

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT Bestes Putzmittel für alle Metalle. Alleinige Fabrikant Fritz Schulz jun. Leipzig. Neueste Erfindung. Nur ächt mit Firma u. Globus in rothem Streifen. Gesetzlich geschützt. Made in Germany. Gold Medaille Weltausst. Paris 1900.

Rohmaterial aus eigenen Bergwerken.

**Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.**

---

**Seglerstraße 30,**

eine kleine, helle, freundl. **Wohnung** von 3 Zimmern, nebst Küche, Keller und Baderaum, ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres

**E. Keil,** Seglerstr. 11, II.

---

**2 ff. möbl. Vorderzimmer,**

in bester Lage, sofort zu vermiethen, eventl. auch getheilt

**Altstädt. Markt 27,** II.

---

**Wohnung,**

4 Zimmer, zu verm. **Schulstr. 3.**

---

**Möbl. Zimmer** zu vermiethen **Heiligegeiststr. 1,** II, links.

---

**Möbl. Wohnung** mit Burschengel. zu verm. **Gerstenstr. 19,** 1 Tr.

---

**Möblirte Zimmer** mit auch ohne Burschengel. z. v. **Strobandstr. 20.**

---

**Möbl. Zimmer** und Burschengelaß zu vermiethen **Bankstr. 4.**

---

**Gut möbl. Zimm.** mit sep. Eing. zu verm. **Gerechtestr. 30,** III, l.

---

**Möbl. Zimmer** mit Pension sofort bill. zu verm. Schuhmacherstr. 24, III.

---

Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

---

## Gustav-Adolf-Zweig-Verein.

**Haupt-Versammlung**

der Mitglieder des Vereins:

**Montag den 17. März d. Js.,** nachmittags 5 Uhr, im Konfirmandenzimmer Bäckerstr. 20.

Tagesordnung:

1. Zweite Beschlußfassung über die neuen Satzungen.
2. Neuwahl des gesammten Vorstandes.

**Der Vorstand.**

---

## Allgemeiner deutscher Schulverein,

**Ortsgruppe Thorn.**

**Freitag den 14. März,** abends 8 Uhr, im **Fürstenzimmer** des **Artushofes:**

**Hauptversammlung.**

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über das Vereinsjahr 1901.
2. Rechnungsabschluß.
3. Der Antrag Thorn von der Tagesordnung der letzten Hauptversammlung und seiner weiteren Förderung.
4. Neuwahl der Vorstandes.

Recht zahlreicher Besuch erbeten.

**Der Vorstand.**

---

## Verein deutscher Katholiken.

**Freitag den 14. d. Mts., 3 Uhr,** Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes **Siewert** von der Gerechtenstraße aus.

---

Mehrere

**Lawn-Tennis-Plätze**

würde auf meinem Grundstück **Bromberger Vorstadt, Kasernenstraße 13,** einrichten lassen, sobald genügende Benutzung derselben rechtzeitig angemeldet würde. Der Aufenthalt ist angenehm und **vollständig** ungenirt.

**W. Blaske.**

---

**Kräftiger Mittagstisch**

zu billigen Preisen. **Kalte u. warme Speisen** zu jeder Tageszeit.

**E. Knopf,** Speisewirthschaft, Brückenstraße 18.

---

**Möbl. Zimmer** zu vermiethen Gerberstr. 13/15, Gartenhaus, 2 Tr., l.

---

**2 große Zimmer** mit oder ohne Möbel vermiethet **G. Prowe.**

---

Möbl. Zimm. z. verm. Bäckerstr. 47, III.

---

M. Zim. u. K. u. B. z. v. Bachestr. 13.

---

**Friedrichstr. 10|12,**

**1 herrschaftliche Vorderwohnung** von 6 Zimmern nebst allem erforderlichen Zubehör, in der ersten Etage,

**1 Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör, in der ersten Etage des Hinterhauses,

vom 1. April zu vermiethen.

Näheres beim Portier **Schuster** im Hinterhause.

---

**Culmer-Chaussee 49,**

**eine Wohnung** von 3 Zimmern, Kammer und Zubehör, einschl. Wasserleitung und Ausguß, im Obergeschoß, vom 1. April 1902 zu vermiethen.

---

**Brombergerstraße 60,**

**eine Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör, im dritten Obergeschoß, vom 1. April zu vermiethen.

Näheres im Bäckerladen dortselbst.

---

**Altst. Markt 29**

ist eine **Wohnung, 2. Etage,** zum 1. April **zu vermiethen.** Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

---

**2 Wohnungen,**

3. Etage, renovirt, je 4 und 2 Zimmern nebst Kabinet, Entree und Zubehör zu vermiethen **Gerechtestraße 5,** I.

---

**Erste Etage,** 3 Zimmer, Küche, Zubehör, vom 1. April zu vermiethen **Hohestr. 1,** Tuchmacherstr.-Ecke.

---

**Wohnung,** 3 Zimmer, Entree mit allem Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **A. Kamulla,** Junkerstr. 7.

---

**Vorder-Wohnung,** renovirt, 3 Zimmer, Kabinet, Entree, zu vermiethen **Seglerstr. 7,** I.

---

**Gartenwohnung,** bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör u. Veranda, ist zu verm. Mocker, Wilhelmstr. 7.

---

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten vom 1. 4. 1902 zu verm.

---

Bromb. Vorst., Schulstr. 20, 2. Etg., 5 Zimmer, Zubehör, Garten, versetzungshalber sogleich zu vermiethen.

---

**Wohnungen** zu vermiethen.

Zu erfragen **Bäckerstraße 16,** I.

---

**Speicher,**

3 Schüttungen, je 140 qm groß, vermiethen **Hugo Hesse & Co.,** Unterm Lachs.

---

**Hierzu Beilage.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# Beilage zu Nr. 62 der „Thorner Presse“

**Freitag den 14. März 1902.**

## Prinz Heinrich auf der Heimreise.

Prinz Heinrich von Preußen eilt jetzt auf der „Deutschland“, dem stolzen, schönen Schiffe der Hamburg-Amerikalinie, den heimischen Küsten und dem Danke seines Bruders, des Kaisers entgegen. Die ihm gestellte Aufgabe hat der Prinz glänzend gelöst: er hat der amerikanischen Nation die herzlichsten Grüße des deutschen Volkes übermittelt, und seine anmuthende Persönlichkeit hat jenseit des Meeres ihm und seinem Lande einen Schatz von Sympathieen zu erwerben verstanden. Das prägt sich besonders deutlich aus in den intimen Abschiedsworten, die ihm Präsident Roosevelt auf den Weg gegeben, welche in der Versicherung gipfeln, daß des Prinzen Wesen und Wirken die Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland gefördert, gefestigt haben. Der Depeschenwechsel bildete den würdigsten Abschluß der gegenseitigen Freundschaftsbeziehungen, die in diesen beiden Wochen Deutschland und die Union näher gebracht haben.

Das Abschiedsmahl an Bord der „Deutschland“ am Dienstag war um 1½ Uhr nachmittags beendet. Am Schlusse desselben steckte Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich eine American Beauthrose an, wobei er bemerkte: Dies ist das Abzeichen, welches ich während meiner ganzen Reise bewundert habe. Jeder der Gäste steckte dann ebenfalls eine solche Rose an die Brust. Alsdann nahmen die Vertreter des Präsidenten Roosevelt von Sr. Königlichen Hoheit Abschied. Admiral Evans schüttelte dem Prinzen die Hand und sagte: „Ich habe Prinz Heinrich und meinen Brüdern von der deutschen Flotte nur folgendes zu sagen: wir freuen uns, daß Sie gekommen sind, wir bedauern, daß Sie fortgehen und wir hoffen, daß Sie wiederkommen. Es macht mir große Freude als Vertreter der amerikanischen Flotte, die Hand der Freundschaft zu ergreifen, welche Sie so gütig über den atlantischen Ozean herüber ausstreckten.“ Generalmajor Corbin sagte: „Die Erinnerung an diese Reise wird für immer in mir wohnen.“ Unterstaatssekretär Hill sagte zum Prinzen Heinrich: „Die Erinnerung an Ihren Besuch wird stets in unserem Herzen und in den Herzen des amerikanischen Volkes fortleben.“ Darauf wurde eine photographische Aufnahme gemacht, die den Prinzen, umgeben von seinem Gefolge, zusammen mit den Vertretern des Präsidenten Roosevelt zeigt. Um 2 Uhr sandte Se. Königliche Hoheit ein Abschiedstelegramm an den Präsidenten Roosevelt. Von Deck der „Prinzessin Viktoria Luise“, die neben der „Deutschland“ lag, tönte Gesang herüber, den die Vereinigten Sänger des Hudson County anstimmten. Der Mayor von Newyork Seth Low entbot Sr. Königlichen Hoheit den Abschiedsgruß der Stadt. Darauf ersuchte ihn Prinz Heinrich, den Newyorkern folgende Botschaft zu überbringen: „Ich danke den Newyorkern für alle Freundlichkeit, welche ich tief zu würdigen weiß. Wenn ich nach Amerika zurückkehren sollte, werde ich, sobald ich Newyork erreiche, das Gefühl haben, daß ich aufs neue daheim bin.“

Auch die Yacht „Hohenzollern“ hat am Dienstag von Newyork die Heimreise angetreten und zwar über die Bermudasinseln.

## Deutscher Reichstag.

163. Sitzung vom 12. März 1902, 1 Uhr.

Die dritte Lesung des Etats wird fortgesetzt.

Beim Etat des Reichsamts des Innern, Kapitel Reichsversicherungsamt geht Abg. Stadthagen (sozdem.) wieder auf das Thema Vertrauensärzte ein und besonders auf den Fall des Dr. Blasius, der als Vertrauensarzt Rentenherabsetzungen sogar gegenüber Arbeitern für gerechtfertigt erklärte, die er überhaupt nicht vorher zu Gesicht bekommen, geschweige denn genau untersucht habe. Den Aerztestand als solchen habe er niemals angegriffen, sondern nur das System der Vertrauensärzte. Zu seiner Genugthuung sei Sanitätsrath Strenger, der das Verfahren des Dr. Blasius als ein unerhörtes bezeichnet habe, in der von letzterem angestrengten Beleidigungsklage freigesprochen worden. Redner tadelt, daß das Reichsversicherungsamt dulde, daß zu den Rentenfestsetzungen eine Hinzuziehung der Arbeiter nicht in dem vorgeschriebenen Umfange stattfinde, ferner daß das Reichsversicherungsamt die unangemessenen Entschädigungen ehrenamtlicher Vorsitzender von Berufsgenossenschaften gutheiße. Die Schuld liege hierbei wohl am Vorsitzenden, der in solchen Fällen nicht einmal einen Beschluß des Amts herbeizuführen scheine. Es sei das Mißbrauch des Amts. Das Hauptübel sei, daß die Behörden kein Rückgrat hätten, gegenüber der Uebermacht der Unternehmer.

Abg. Oertel-Sachsen (kons.) stellt dem Vorredner gegenüber fest, daß der Professor Sprengel in Braunschweig nicht erklärt hat, das System der Vertrauensärzte sei ein „unmoralisches.“ Mit Unrecht habe auch Stadthagen die Vertrauensärzte als Lakaien, als Hausknechte, als Handlanger des Unternehmerthums hingestellt. Dem Dr. Blasius, der ein Ehrenmann sei, habe Stadthagen Unrecht gethan.

Abg. Rösicke-Dessau (lib.) nimmt sich ebenfalls der Vertrauensärzte sowie der Berufsgenossenschaften an. Stadthagen habe den Stand dieser Aerzte in ungerechtfertigter Weise herabgesetzt. Und eine unerhörte und durchaus ungerechtfertigte Beleidigung sei auch die Behauptung Stadthagens, als ob die Berufsgenossenschaften mit bewußter Absicht und mit Hilfe der Aerzte die verunglückten Arbeiter um die ihnen gebührenden Renten zu bringen bemüht seien. Zustimmen müsse er dagegen Stadthagen darin, daß in verschiedenen Fällen an ehrenamtliche Vorstände zu hohe Entschädigungen bewilligt worden seien. In berufsgenossenschaftlichen Kreisen werde das auch sehr bedauert und man werde auf dem nächsten Berufsgenossenschaftstage Maßnahmen gegen solche Vorkommnisse zu treffen versuchen.

Staatssekretär Graf Posadowsky führt aus, wenn beim Reichsversicherungsamt Fragen der Entschädigung ehrenamtlicher Vorsitzender vorgelegen hätten, so sei die Erledigung allerdings erfolgt im Wege der Dekatur, aber stets unter Hinzuziehung von 5 Mitgliedern des Amts. Auch was die Höhe der Entschädigungen anlangt, sei die Sache formell in Ordnung. Die gestrigen Bemängelungen der Zustände in der schlesischen Versicherungsanstalt seitens des Abg. Hitze anlangend, so sei ihm die Auskunft geworden, daß in den Heilstätten dieser Anstalt für die religiöse Pflege hinreichend gesorgt sei. Die Anstalt anzuweisen, daß sie Pfleger einer bestimmten kirchlichen Richtung anstelle, sei nicht angängig.

Das Kapitel Reichsversicherungsamt wird genehmigt.

Bei dem Etat des Aufsichtsamts für Privatversicherung bittet Staatssekretär Graf Posadowsky das Haus, die Resolution Büsing, Heim, Müller-Meiningen betreffend obligatorische Zulässigkeit der sogenannten Zillmer'schen Methode abzulehnen. Es würde andernfalls sich um einen Eingriff in die richterliche Thätigkeit handeln.

Die Resolution wird abgelehnt und der Rest des Etats des Reichamts des Innern angenommen.

Es folgt der Militäretat.

Abg. Groeber (Ztr.) theilt mit, bezüglich des Falles Marten und Hickel sei ihm ein Schreiben des Generals v. Alten zugegangen. Diesem sei nachträglich eingefallen, daß der Schuß mit einer alten Patrone abgeschossen worden sei, wie sie jetzt nicht mehr in Gebrauch seien. Er habe deshalb nachträglich noch Haussuchungen abhalten lassen. Redner fährt fort: Hiernach gebe er ja zu, daß General v. Alten in gutem Glauben Untersuchungshandlungen vorgenommen habe. Das ändere aber nichts an der formal-juristischen Thatsache, daß v. Alten als Gerichtsherr bei der Untersuchung nicht mitwirken durfte.

Abg. v. Czarlinski (Pole) führt Beschwerde über Verbote, wonach die polnischen Rekruten sich nicht in ihrer Muttersprache untereinander unterhalten können.

Abg. Zubeil (sozdem.) bemängelt das Kantinenwesen in Spandau.

Abg. Gaebel (Antis.) stellt Angaben richtig, welche der Abg. Stolle (sozdem.) bei der dritten Lesung über einen angeblichen Mißhandlungsfall in Sachsen gemacht hat.

Auf eine Anfrage des Abg. Jacobskoetter (kons.) erklärt Generalmajor v. Einem: Die Waffenlieferungen der Fabrik in Suhl haben uns durchaus befriedigt, wir hoffen, daß wir auch im bevorstehenden Etatsjahre wieder Lieferungen nach Suhl vergeben können und es wird uns freuen, dadurch dem Arbeitsmangel der dortigen Arbeiterbevölkerung abhelfen zu können.

Abg. Stadthagen kommt nochmals auf einen Fall zurück in dem Soldaten blos deshalb, weil sie wahrheitsgemäß und auf ausdrückliches Befragen sich zur sozialdemokratischen Partei bekannt hätten, bestraft worden seien. Der Kriegsminister habe nicht das Recht, Gesetze zu erlassen, welche die Soldaten zwingen sollen, auf Befragen wahrheitswidrige Aussagen zu machen. Man solle denn doch lieber ein Gesetz schaffen, welches die Sozialdemokraten, die allerdings das vortrefflichste Material der Armee bildeten, von der Dienstpflicht befreit.

Generalmajor v. Tippelskirch: Der vom Vorredner angeführte Fall ist noch in der Schwebe. Ich versage es mir daher, näher darauf einzugehen. Jedenfalls aber unterstand der betreffende in der kritischen Zeit der militärischen Disziplin.

Der Titel Kriegsminister wird genehmigt.

Abg. Zubeil (sozdem.) kommt nochmals auf die Arbeits- und Lohnverhältnisse in den Spandauer Pulverfabriken zu sprechen.

Generalmajor v. Einem erklärt, einen vom Vorredner angeführten bestimmten Fall nochmals näher treten zu wollen.

Abg. Pauli-Potsdam verliest einem ihm zugegangenen Brief Spandauer Arbeiter, in dem es u. a. heißt: wir bedanken uns dafür, daß Herr Zubeil unsere Interessen vertritt. Herr Zubeil versteht wohl, eine gute Weiße einzugießen, aber von den Verhältnissen in der Pulverfabrik versteht er nichts.

Abg. Zubeil erwidert, alle Angaben des Herrn Pauli rührten nur von den Aufsehern und Meistern her. Wenn Herr Pauli u. a. behauptet habe, gegnerisch gestimmte Arbeiter liefen in sozialdemokratischen Versammlungen Gefahr mißhandelt zu werden, so sei das eine schwere Verleumdung der sozialdemokratischen Partei. (Präsident Graf Ballestrem ruft den Redner wegen dieses Ausdruckes zur Ordnung.)

Die bei der zweiten Lesung gestrichene Forderung für einen Erweiterungsbau beim Bekleidungsamt des Gardekorps wird in Höhe von 154000 Mk. wiederhergestellt.

Beim Marineetat macht Abgeordneter Südekum (sozdem.) auf einen Zeitungsartikel aufmerksam, wonach als Marinebaukonstrukteure nur noch Ingenieure, Schiffsbauführer mit Reserveoffizierspatent zugelassen werden. Es sei sogar geschehen, daß Schiffsbauführer, welche wegen körperlicher Untauglichkeit nicht Reserveoffiziere werden konnten, auch aus der Staatsstellung in Konstruktionsbureau entlassen wurden.

Admiral Diederichs: Eine neue Verfügung ist nicht erlassen, die Verfügung existirt schon lange. Es ist auch ganz selbstverständlich, daß Bauführer, die an Bord arbeiten wollen, überall hingehen und dienstfähig sein müssen.

Abg. Südekum beschwert sich über schwarze Listen in Wilhelmshaven.

Geheimer Admiralitätsrath Harms erwidert, die Listen seien nur aufgestellt worden, weil Arbeiterentlassungen bevorstanden und weil man dabei rechtzeitig die richtigen Leute aussuchen wollte. Es seien aber die Listen hinterher in den höheren Instanzen liegen geblieben, weil die Entlassungen schließlich nicht erforderlich wurden.

Der Marineetat wird genehmigt.

Weiterberathung morgen 1 Uhr. — Schluß nach 6 Uhr.

## Parlamentarisches.

Die Zolltarifkommission des Reichstages berieth am Mittwoch über die Zölle für Gartenprodukte. Nach der Vorlage sollen frische Küchengewächse frei sein. Abgg. Gamp (Rp), Dr. Heim (Ztr.), Herold (Ztr.) und Graf Schwerin (kons.) beantragten: Rothkohl, Weißkohl, Wirsingkohl 2,50 Mark; Knollensellerie, Zwiebeln 4 Mk.; andere frische Küchengewächse 10 Mk. Abgg. Gäbel (Rp.), Graf Kanitz (kons.), v. Kardorff (Rp), Dr. Paasche (natlib.), Rettich (kons.) und Frhr. v. Wangenheim (kons.) beantragten: Küchengewächse (Gemüse, eßbare Kräuter, Wurzeln und dergl.), frisch: Rothkohl, Weißkohl, Wirsingkohl, Knollensellerie, Zwiebeln 2,50 Mk., andere frische: z. B. Artischocken, Blumenkohl, (Karviol) Speisebohnen und Erbsen, auch in Hülsen, Endivien, Gurken, Hopfenkeime, Karotten, Kerbelrübchen, Kopfsalat, Melonen Radieschen, Rhabarber, Rosenkohl, Schwarzwurzeln, Spargel, Spinat, Staudensellerie, Tomaten: in der Zeit vom 1. Dez bis einschl. 30. Juni 50 Mk., in der Zeit vom 1. Juli bis einschl. 30. November 4 Mk. Abg. Trimborn (Ztr.) berichtete über die aus allen Theilen Deutschlands zahlreich eingelaufenen Petitionen, die aus Kreisen der Gärtner verlangen Zölle von 3—20 Mk. für Gemüse, für Blumen bis zu 300 Mk. Die Blumenhändler der großen Städte fordern dagegen Zollfreiheit für Blumen und Pflanzen. Staatssekretär Frhr. v. Richthofen erklärte die Anträge für unannehmbar und gab zur Begründung Mittheilungen vertraulichen Charakters. Staatssekretär Graf Posadowsky theilte mit, daß die Gärtnereibetriebe von 1882 bis 1895 um 58 Proz. gestiegen sind, das Personal hat sich um 114000 Personen vermehrt. Die Einfuhr betreffe meist Gewächse, die von den breiten Massen verbraucht würden, weniger Luxusgemüse. Im wirthschaftlichen Ausschuß habe sich eine gärtnerische Autorität gegen den Gemüsezoll ausgesprochen. Eine Nothlage der Gärtner bestehe nicht, im Gegentheil habe sich Deutschlands Kunstgärtnerei sehr gut entwickelt. Ein Zolltarif könne nicht jeden Artikel schützen, das führe zum isolirten Staate und mache Handelsverträge unmöglich. Abg. Speck schlug vor, Artischocken, Melonen, Pilze, Rhabarberstengel, Tomaten 20 Mk., andere 4 Mk. Abg Gamp meinte, wenn die Zahl der Gärtnereiarbeiter so sehr gestiegen sei, so folge daraus erst recht die Nothwendigkeit eines Schutzzolles. Redner der Rechten, des Zentrums und Dr. Paasche (natlib.) sprachen für den Gemüsezoll. Der Antrag Gäbel wurde schließlich in seinem ersten Theile zurückgezogen, der Rest wurde abgelehnt. Sodann wurde vom Antrag Gamp der neue Zollsatz: Rothkohl, Weißkohl, Wirsingkohl 2,50 Mk angenommen. Staatssekretär Freiherr v. Richthofen erklärte noch, seine Mittheilung, daß die Zollsätze auf Küchengewächse unannehmbar sind, beziehe sich auf jeden der unter Position 33 aufzuführenden Artikel. Dann wurden die beiden Zollsätze des Antrages Speck angenommen, also Artischocken, Melonen, Pilze, Rhabarberstengel, Tomaten 20 Mk., andere 4 Mk. Für Paraguaythee, Lorbeerblätter, Salbeiblätter, Waldmeister und sonstige zum Würzen von Nahrungs- und Genußmitteln dienende Blätter und Kräuter, getrocknet, wurde der Zollsatz der Vorlage (4 Mk.) angenommen. Der Zollsatz für Champignons, in Salzlake eingelegt oder sonst einfach zubereitet (nach der Vorlage 10 Mk.) wurde auf 50 Mk. erhöht. Donnerstag werden die Zölle der Gruppen: lebende Pflanzen, Erzeugnisse der Ziergärtnerei, berathen.

## Provinzialnachrichten.

○ **Briesen**, 12. März. (Verschiedenes.) Nach dem Jahresabschlusse der hiesigen Vereinshausgesellschaft beziffert sich der Vermögensbestand auf 65503 Mk., darunter 58206 Mk. in Grundstücken und 7219 Mk. in Utensilien. Die Grundbuchschulden betragen 28000 Mk., die sonstigen Schulden 18800 Mk., die Geschäftsantheile der Mitglieder 9561 Mk., der Reserfefonds 2409 Mk., der besondere Reservefonds 6135 Mk., der als Dividende vertheilte Gewinn 382 Mk. — Bei den Schulen Nußdorf und Seeheim hat die Regierung Schulsparkassen eingerichtet. — Auf der Chausseestrecke Briesen-Arnoldsdorf wurde ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Ein reisender Handwerksbursche überfiel bei hellem Tage das Mädchen Luise W. aus Arnoldsdorf. Da vorbeikommende Personen sich zur Festnahme des Verbrechers nicht berechtigt glaubten, ist derselbe vorläufig entkommen.

**Schwetz**, 5. März. (Zigeunerbande.) Zum gestrigen Jahrmarkt war auch eine Zigeunerbande hier eingetroffen. Ein junger Zigeuner kam in die Reiche'sche Apotheke, um irgend ein Pulver zu kaufen. Während der Apotheker sich in das benachbarte Zimmer begab, um das verlangte zu holen, versuchte der Zigeuner die Ladenkasse mittelst eines Instrumentes zu erbrechen. Er wurde aber hierbei abgefaßt und verhaftet.

**Schwetz**, 5. März. (Im Zeichen der Elektrizität.) Die Straßenzüge unserer Stadt strahlen jetzt abends im Lichte von 25 Bogenlampen und einer Anzahl Glühlampen. Wohn- und Geschäftsräume vieler Mitbürger ziert der Glanz des elektrischen Lichts. Motore sind im Kleingewerbe und in der Landwirthschaft bereits in Anwendung. Die formelle Eröffnung der Zentrale dürfte in Kürze stattfinden.

**Rosenberg**, 11. März. (Belohnung.) Der Gastwirthssohn Paul Brehm aus Wachsmuth hiesigen Kreises hat am 19. Januar d. Js. den 13jährigen Oskar Glockentin ebendaher mit Muth und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens in dem Muttersee gerettet. Der Regierungspräsident hat dem muthigen Retter für diese That eine Prämie von 30 Mk. bewilligt.

**Stuhm**, 8. März. (Abermals Brandstiftung.) Heute Nacht brannten der Stall und eine kleine Scheune des Herrn Rentier Osinski nieder. Eine Menge todtes Inventar wurde ein Raub der Flammen. Das lebende Inventar konnte außer einigen Hühnern gerettet werden. Es ist dies das siebente Feuer in diesem Jahre! Der Brandstifter ist trotz aller Bemühungen noch nicht entdeckt.

**Dirschau**, 12. März. (Die diesjährigen umfangreichen Erdarbeiten zur Regulirung der Weichsel) sind für Los I (2450000 Kubikmeter Bodenbewegung auf dem linken Weichselufer zwischen Dirschau und Gemlitz) der Firma Philipp Holzmann-Frankfurt a. M. übertragen worden. Für Los II (910000 Kubikmeter Bodenbewegung auf dem rechten Weichselufer zwischen Dirschau und Schönhorst) erhielt den Zuschlag die Firma Hermann Janicke-Berlin (G. m. b. H.). Eingegangen waren für Los I 17 und für Los II 20 Angebote. Die Forderungen der beiden Firmen betrugen 1722000 Mk. bezw. 716980 Mk. Die niedrigste Forderung hatte f. Z. für beide Lose die Firma Julius Berger in Bromberg mit 1546500 Mk. bezw. 503900 Mk., die höchste die Firma Reitz in Petersdorf mit 2977500 Mk. bezw. 1025200 Mk. abgegeben.

**Elbing**, 12. März. (Verschiedenes.) In der am Montag stattgehabten Generalversammlung des konservativen Vereins wurde nach Erstattung des Jahresberichts und nach erfolgter Rechnungslegung der Verwaltung des Vereins Entlastung ertheilt. Der bisherige Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Stroh und alle übrigen Mitglieder des Vorstandes wurden einstimmig wiedergewählt. Die Wahl der Vertrauensmänner wurde zur Vermeidung eines Wechsels während der Wahlzeit auf die nächste Versammlung nach der Wahl vertagt. — Weil der Fischfang im Frischen Haff immer geringer wird, rüsten sich wiederum einige Fischerfamilien zum Wegzuge nach dem Westen. In allernächster Zeit zieht eine Familie Marienfeld von Neuterranova an die Nordseeküste, in der Hoffnung, dort ein besseres Auskommen zu finden. Im vergangenen Herbste sind aus derselben Ortschaft zwei Familien Böhm nach der Nordseeküste verzogen. Die Fortgewanderten loben ihre neue Heimat. — Mit dem Frühzuge um 4 Uhr 7 Min. wurden 250 Reservisten vom Fußartillerieregt. zu einer 14tägigen Schießübung von Königsberg nach Thorn befördert.

**Aus der Provinz**, 11. März. (Eisenbahn Schöneck-Pr.-Stargard Czerwinsk.) Nach einer Mittheilung der Eisenbahndirektion Danzig wird von der im Bau begriffenen neuen Nebenbahn Schöneck-Pr.-Stargard Czerwinsk die Theilstrecke von Pr.-Stargard nach Czerwinsk voraussichtlich am 1. April 1902 und die Reststrecke Pr.-Stargard-Schöneck voraussichtlich am 1. November für den Verkehr eröffnet werden.

---

**Allenstein**, 11. März. (Wegen Untreue und Unterschlagung) hatte sich am 10. März vor der Strafkammer der Handlungsgehilfe Georg Klett, früher hier, zu verantworten. Klett, der in einem Zigarrengeschäft angestellt war, unterschlug des öfteren Beträge von insgesammt 2000 Mk. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu 7 Monaten Gefängniß unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft.

**Rastenburg**, 10. März. (Selbstmord eines Soldaten.) Der Füsilier Knorr von der 9. Kompagnie des hiesigen Grenadierregiments hat sich gestern im Weischaurer Walde durch einen Revolverschuß in die Stirn erschossen. K., ein Berliner, hatte dienstliche Strafe zu gewärtigen und hatte sich vor zwei Tagen aus der Stadt entfernt. Die Leiche wurde von Schulkindern gefunden.

**Insterburg**, 5. März. (Der Primaner Lau), das Opfer des Suggestors Weltmann, der sich seit kurzer Zeit im Elternhause befindet, ist, wie die „Ostd. Volksztg.“ meldet, nach monatelangem Aufenthalt in der Königsberger Klinik soweit hergestellt, daß er vollständig ruhig ist, bekannte Personen, die er früher nicht beobachtete, bei Namen nennt und mit ihnen spricht. Sein Zustand ist jedoch noch schonungsbedürftig.

**Insterburg**, 9. März. (Das reichsmilitärgerichtliche Erkenntniß im Mordprozeß v. Krosigk) ist den beiden Insterburger Vertheidigern der Angeklagten Marten und Hickel in einer amtlichen Ausfertigung zugestellt worden. Durch das Urtheil des Reichsmilitärgerichts wurde das gegen Marten auf Todesstrafe, gegen Hickel auf Freisprechung lautende Erkenntniß des Oberkriegsgerichts aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Oberkriegsgericht bei anderer Besetzung zurückverwiesen. Ein Termin zur nochmaligen (vierten) Verhandlung des Prozesses kann jedoch vorläufig nicht anberaumt werden, da die neuen Zeugenvernehmungen noch nicht beendigt sind.

**Ostrowo**, 6. März. (Die hiesige Strafkammer) verurtheilte die Kasernenwärterfrau Stolpe aus Danzig, weil sie fortgesetzt in verschiedenen Formen den Kaserneninspektor Obst hierselbst bei dessen vorgesetzter Behörde zu verleumden suchte, wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu drei Monaten Gefängniß.

**Inowrazlaw**, 11. März. (Die Gerüchte über die Wiederinbetriebsetzung der Petzold'schen Fabrik) treffen, wie dem „Kuj. Bot.“ mitgetheilt wird, absolut nicht zu. Ebenso ist der Verkauf dieser Fabrik an Krupp-Essen bezw. an die Eisenbahnverwaltung zur Errichtung einer Waggonfabrik die reine Erfindung.

**Wreschen**, 5. März. (Der Barackenbau) für das Militär wird wahrscheinlich am 1. April fertiggestellt sein. Auch mit den Vorarbeiten zum katholischen Schulgebäude ist der Anfang gemacht worden. Dadurch haben unsere Arbeiter vollauf Beschäftigung gefunden. Durch die Herverlegung eines Infanteriebataillons sind die Grundstückspreise sehr in die Höhe gegangen. Der Zuzug von Industrie- und Handeltreibenden wird erwartet.

**Aus der Provinz Posen**, 10. März. (Gutsverkäufe.) Das Rittergut Prochy, Kreis Mogilno, hat der Kaufmann Kronheim-Bromberg an die königliche Ansiedelungskommission verkauft. — Von der Herrschaft Samotschin hat der genannte das Hauptgut in Größe von 2700 Morgen für 500000 Mark an Rittergutsbesitzer Hermann Schneider verkauft.

**Bütow**, 10. März. (Unmenschliche Eltern.) Seit einiger Zeit vernahm man von dem Bodenraume der Bresa'schen Eheleute in Nakel bei Sonnenwalde Klagen und Wimmern. Als man sich nun mit

Gewalt freien Eingang verschaffte, bot sich den Eindringenden ein fürchterlicher Anblick. Auf einem schmutzigen Bund Stroh lag gefesselt die leibliche Tochter der Marianne Bresa. Den ganzen Winter über hatte das arme 22jährige Wesen dort zugebracht. Schläge waren sein tägliches Brot, gewaschen wurde es nie, das Haar sah dem Strauchwerk ähnlich und die Gesichtsfarbe war gelb und schwarz! Das unglückliche Geschöpf war so entkräftet, daß es nicht stehen konnte.

**Ueckermünde**, 11. März. (Eine beachtenswerthe Erfindung.) Der Gasmeister Friedrich hier hat einen neuen Gasfernzündapparat konstruirt und zum Patent angemeldet. Die Erfindung des Herrn Friedrich hat den Zweck, von der Gasanstalt aus die Straßenlaternen, eventl. auch solche Lampen, die mit den Straßenlaternen zusammen gelöscht werden sollen, ohne jegliche Bedienung anzuzünden und zur beliebigen Zeit zu löschen. Der Apparat ist so konstruirt, daß bei der am Abend stattfindenden Druckerhöhung die Laternen mit einem Schlage brennen, ohne daß eine Anzündung der einzelnen Laterne erforderlich ist, ebenso kann man dieselben von der Gasanstalt aus auslöschen. Man ist mit dem Apparat auch imstande, die Abendlaternen zu löschen, während die Nachtlaternen brennen bleiben, oder es können bei Mondschein nur die Nachtlaternen von der Anstalt aus angezündet werden 2c.

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung**, 14. März. 1896 Anerkennung des Fürsten von Bulgarien durch den Sultan. 1891 † Ludwig Windhorst zu Berlin. 1881 Rumänien wird Königreich. 1874 † J. v. Mädler zu Hannover. Hervorragender Astronom. 1848 Blutige Zusammenstöße mit dem Militär zu Berlin. 1844 * Umberto I. König von Italien. 1820 * Viktor Emanuel II. König von Italien. 1804 * Johann Strauß zu Wien. Berühmter Tanzkomponist. 1803 † F. G. Klopstock, der Dichter des „Messias" zu Hamburg. 1414 * Philipp Emanuel Bach zu Weimar. Dritter Sohn Johann Seb. Bachs. 1869 Peter von Kastiliens Tod in der Schlacht auf dem Campo de Montiel.

**Thorn, 13. März 1902.**

— (Petitionen.) Dem dritten Verzeichniß der beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen entnehmen wir die folgenden: Lehrer Scheffler und Genossen in Danzig u. a. O. beantragen Aenderung des § 11 des Lehrerbesoldungsgesetzes (Anrechnung von Privatschuldienst auf das Besoldungsdienstalter.) — Deichhauptmann Lippke u. Gen. in Podwitz u. a. O. beantragen die Erbauung einer Eisenbahn Culm-Mischke. — Gerichtssekretär Schulz in Schwetz bittet um andere Festsetzung seines Besoldungsdienstalters. — Kleinschiffer Thiele u. Gen. in Danzig und Bromberg beantragen Wiederaufhebung des Ausnahmetarifs für Rohzucker oder Gewährung einer Entschädigung.

— (Antworttelegramme.) Vom 1. März ab werden auch die von Telegraphenstationen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn ausgegebenen Formulare zu Antworttelegrammen von den Reichstelegraphenanstalten bei der Auslieferung von Antworttelegrammen in Zahlung genommen und umgekehrt, die Formulare der Reichstelegraphenanstalten von den Telegraphenstationen der genannten Eisenbahngesellschaft. Die Verkehrserleichterung bleibt jedoch auf den Ort der Ausfertigung der Antwortscheine beschränkt.

— (Die telegraphische Uebertragung der Handschrift) ist eine Aufgabe, an deren Lösung seit langem gearbeitet wird. Wie aus Paris gemeldet wird, haben am Montag zwischen Paris und der Telephonzentrale in Lyon neue Versuche mit einem von dem Ingenieur Ritschitsch hergestellten Apparat, dem Telautograph, stattgefunden. Man versuchte sowohl Schriftzüge als auch Zeichnungen durch den elektrischen Draht zu übermitteln. Die Ergebnisse waren im großen und ganzen günstig. Die Autogramme waren durchaus lesbar, die Schriftzüge aber infolge der Nebenströme etwas zittrig geworden.

— (Einführung einer verschärften Kontrole der Rückfahrkarten.) Nachdem die Bestimmung getroffen ist, daß auf Rückfahrkarten die Reise an einem beliebigen Tage innerhalb der Giltigkeitsdauer angetreten werden darf, kann die Eisenbahnverwaltung eine Kontrole über den Beginn und die Ausführung der Reise nur noch aufgrund der Datumprägung der Koupir- (Loch-) Zangen ausüben. Da indessen diese Prägungen nicht immer deutlich genug ausfallen, so ist die Möglichkeit einer wiederholten Benutzung ein und derselben Rückfahrkarte zur Hinfahrt nicht ausgeschlossen. Es sollen daher vom 15. März ab bis auf weiteres versuchsweise sämmtliche Rückfahrkarten (auch Blankorückfahrkarten) nach ausgeführter Hinfahrt auf der Zielstation vom Bahnsteigschaffner nochmals an auffälliger Stelle durchlocht und auf diese Weise für die ausgeführte Hinreise entwerthet worden. Auf den Strecken ohne Bahnsteigsperre soll die zweite Durchlochung der Rückfahrkarten durch die Zugschaffner auf der der Zielstation vorgelegenen Station erfolgen.

— (Die Platzkarten für D-Züge) müssen jetzt vor Antritt der Reise am Fahrkartenschalter gelöst werden! Für die Lösung von Platzkarten sind vom 1. März an neue Bestimmungen inkraft getreten. Ausdrückliche Vorschrift ist, daß mit der Lösung von Fahrkarten am Schalter sogleich die Platzkarten mit entnommen werden müssen. Sollte kein Platz zu erhalten sein, so werden vom Zugführer die Platzkarten durch Durchstreichen ungiltig gemacht und dem Reisenden behufs Reklamation zurückgegeben. Bezüglich der Preise tritt eine Aenderung nicht ein; es kostet demnach auch fernerhin eine Platzkarten bis zu 150 Kilometer 1 Mk., über 150 Kilometer 2 Mk.

— (Anstellung weiblicher Personen im Eisenbahndienst.) Der Kaiser hat genehmigt, daß bei der Staatseisenbahnverwaltung, wie es im Fahrkartenausgabedienst bereits geschieht, auch im Telegraphen- und im Güterabfertigungsdienst weibliche Beamte angestellt werden dürfen. Ferner hat der Eisenbahnminister bestimmt, daß weibliche Personen für den Kanzleidienst der Staatseisenbahnverwaltung nicht mehr anzunehmen sind. Die gegenwärtig im Kanzleidienst beschäftigten weiblichen Personen sind unter Anrechnung der vollen seitherigen Eisenbahndienstzeit in den Fahrkartenausgabe-, Telegraphen- und Güterabfertigungsdienst überzuführen.

— (Westpreußischer Lehreremeriten-Unterstützungsverein.) Dem Bericht über das 38. Vereinsjahr entnehmen wir kurz folgendes: Die Mitgliederzahl hat sich von 558 auf 598 gehoben. Eine kleine Steigerung hat auch der Posten Geschenke erfahren; er ist von 17,25 Mk. auf 33 Mark gekommen. Bei dem Zeugnißverkauf ist eine Mindereinnahme zu verzeichnen. Der Bruttoertrag von 1183,75 Mk. des Vorjahres ist auf 1140,85 Mk. heruntergegangen. Die Gesammteinnahme betrug 2161,40 Mk., welcher eine Ausgabe von 519,91 Mk. gegenübersteht. Von dem Ueberschuß im Betrage von 1641,49 Mk. wurde satzungsgemäß ein Zehntel, nämlich 164,49 Mark zum Stammkapital geschlagen, während 1477 Mark an 19 Emeriten in Gaben von 30 bis 150 Mk. vertheilt wurden. Das Stammkapital beläuft sich gegenwärtig auf 6139,62 Mk. und der Grundstock des Feierabendhauses auf 829,80 Mk.

— (Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf ein Verfahren zur Reinigung von Zellkörpern und organischen kolloidalen Körpern mit Hilfe des elektrischen Stromes ist von Graf Botho Schwerin in Weidenhoff ein Patent angemeldet; auf Lagerschalen ist für Eduard Schulz in Gremblin bei Subkau (Westpr.) ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: Spiel, bestehend aus mit der Bezeichnung von Spielkarten versehenen Spielsteinen und einem Spielbrett, dessen Felder so angeordnet sind, daß alle vier Ecken Spielfelder aufweisen und je 16 Felder in den Ecken durch farbige Linien abgetheilt sind, für Kurt Sauer in Königsberg. Das Waarenzeichen „Octo" ist auf Kartenbrettspiele für Kurt Sauer in Königsberg eingetragen worden.

— (Verein deutscher Katholiken.) In der am Dienstag abgehaltenen Generalversammlung, in welcher Stadtrath Kriwes den Vorsitz führte, gab Herr Religionslehrer Bünger einen kurzen Rückblick über das Jubiläumsjahr und feierte Papst Leo XIII. als Friedensfürsten in der katholischen Kirche gegenüber seinem Vorgänger Papst Pius IX. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Papst. Herr Mittelschullehrer Behrendt erstattete den Bericht über das verflossene Vereinsjahr, welcher konstatirte daß der Stand des Vereins ein erfreulicher ist. Nach dem Kassenbericht des Kassirers Herrn Hauptlehrers Schwartz schließt das Geschäftsjahr mit einem Bestand von 63 Mk. ab, welche an den Sparkassenfonds abgeführt werden sollen, der schon 100 Mk. beträgt. Für das Kaiser Wilhelmdenkmal wurden im Laufe des Geschäftsjahres 50 Mk. gespendet. Nach Prüfung der Rechnung erfolgte die Ertheilung der Entlastung. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder desselben durch Zuruf wiedergewählt. Die nächste Versammlung findet am Dienstag den 8. April statt.

)( **Mocker**, 11. März. (Die Waisenordnung für die Gemeinde Mocker) ist von dem Kreisausschuß genehmigt worden. Die Gemeinde Mocker wird zum Zwecke der Waisenpflege in vier Bezirke getheilt, für jeden Bezirk wird ein Waisenrath bestellt, die Waisenräthe werden von der Gemeindevertretung auf sechs Jahre gewählt, sie bilden unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers das Waisenamt. Zur Unterstützung des Gemeindewaisenamtes können Frauen, die hierzu bereit sind, als Waisenpflegerinnen von der Gemeindevertretung widerruflich bestellt werden. Die Waisenpflegerinen sollen bei der Beaufsichtigung der im Kindesalter stehenden Mündel und bei der Ueberwachung weiblicher Mündel mitwirken. Den Waisenräthen liegt die direkte Aufsicht über das persönliche Wohl und über die Erziehung sämmtlicher in ihrem Bezirk wohnender Mündel, sowie die Berathung der Vormünder ob. Die Waisenräthe und Waisenpflegerinnen werden auf getreue Erfüllung ihrer Obliegenheiten und Wahrung des Amtsgeheimnisses verpflichtet. Das Ortsstatut tritt mit dem Tage der Verkündung inkraft.

**Podgorz**, 12. März. (Eine außerordentliche Revision der Kämmereikasse) fand heute durch die Herren Bürgermeister Kühnbaum und Postvorsteher Eggebrecht statt. Sowohl die Kämmereikasse wie sämmtliche Nebenkassen und die Geschäftsbücher wurden in mustergiltiger Ordnung vorgefunden.

)( **Aus dem Kreise Thorn**, 12. März. (Verschiedenes.) Die Gemeinde Alt-Thorn hat von der Fabrik für Feuerlöschgeräthschaften von Gustav Ewald zu Küstrin eine Feuerspritze zum Preise von 1300 Mk. gekauft. — Der Beschluß der Gemeindevertretung Zlotterie, nach welchem unentschuldigtes Ausbleiben aus den Versammlungen der Gemeindevertretung, sowie ordnungswidriges Benehmen in diesen Versammlungen eine in die Gemeindekasse fließende Geldstrafe von 1 bis zu 3 Mark nach sich zieht und im Wiederholungsfalle nach Lage der Sache Ausschließung aus der Versammlung für eine gewisse Zeit bis auf die Dauer eines Jahres verhängt werden kann, hat die Genehmigung des Kreisausschusses erhalten. — Der Beschluß der Gemeinde Eichenau wegen Einführung einer gewählten Gemeindvertretung ist vom Kreisausschuß genehmigt worden. — Der Arbeiter Karaschewski zu Hohenhausen erlitt durch den Hufschlag eines Pferdes Rippenbrüche an der linken Seite.

## Mannigfaltiges.

(Fahrlässige Tödtung.) Montag Nachmittag erschoß in Berlin der Konditorgehilfe Braun in seiner Müllerstraße 162a gelegenen Wohnung mittelst eines Teschings seine Tochter Margarethe. Braun will im Scherz auf seine Tochter angelegt und nicht gewußt haben, daß das Tesching geladen war.

(Wie gewonnen, so zerronnen.) Wegen mißglückter Bauspekulationen hat sich der Steinmetzmeister Fritz Helterhoff in Wilhelmsberg bei Berlin erschossen. Helterhoff war in den östlichen Berliner Vororten eine bekannte Persönlichkeit, er hatte namentlich in Hohen-Schönhausen ausgedehnte Besitzungen. Vor einigen Jahren verdiente er durch vortheilhafte Terrainverkäufe große Summen. In letzter Zeit verlor er jedoch bei einigen Spekulationen sein Vermögen.

(Zwei Volksschüler mit dem Gardemaß) sind in der Provinz Brandenburg entdeckt worden. Der eine ist der 13jährige Sohn Wilhelm des Büdners Liere in Falkenrhede (Kreis Osthavelland); dieser Knabe ist 1,75 Meter hoch und wiegt 140 Pfund; der andere Riesenknabe ist der Sohn eines Bauern in Marienwalde und ist 1,70 Meter groß; im Gewicht stimmt er mit dem ersten überein.

(Die Kosten des Trebertrocknungsprozesses) belaufen sich auf 35 000 Mark wovon 17 000 Mk. auf Gebühren an Zeugen und Sachverständige fallen.

(Todesfall.) Hauptmann a. D. Fritz Hönig, ein sehr fruchtbarer militärischer Schriftsteller, ist in Halberstadt an den Folgen einer Gallensteinoperation gestorben.

(Auch einer, der seinen Beruf verfehlt hat.) Der vor wenigen Tagen zurückgetretene ungarische Handelsminister Hegedues erklärte, als er sich von Beamten seines Ressorts verabschiedete, daß er als gewesener Journalist sein Ruhegehalt als Minister im Betrage von 8000 Kronen jährlich dem Pensionsfonds der Journalisten schenken werde.

(Großer Brand in Paris.) In dem Gebäude der Linoleumgesellschaft in der Rue Montmartre in Paris brach Montag Abend Feuer aus, das sich auf die umliegenden Gebäude ausdehnte, und etwa 10 Geschäftshäuser, in welchen sich Niederlagen von Leinenwaaren, Sammetwaaren 2c. befanden, zerstörte. Bei dem Brande erlitten vier Personen, darunter ein Feuerwehrmann, Verletzungen. — In einem der durch den Brand in der Rue Montmartre zerstörten Hause wurde der Leichnam einer hochbetagten Frau gefunden. Der durch die Feuersbrunst angerichtete Schaden wird auf etwa 20 Millionen Franks beziffert.

(Der englische General Lord Methuen), der jetzt in die Gefangenschaft der Buren gerathen ist, war vor vielen Jahren Militärattachee in Berlin und erlebte als solcher, wie ein englisches Blatt zu erzählen weiß, eine interessante Episode. Auf dem Wege zum Schlosse sah er eines Tages, wie eine Menschenmenge sich ansammelte, weil ein Kind in die Spree gefallen war. Oberst Methuen sprang in den Fluß, rettete das Kind und entschuldigte sich sodann ohne Angabe des Grundes bei Kaiser Wilhelm I. wegen seines verspäteten Erscheinens. Einige Tage darauf hielt der alte Kaiser, der von dem Vorgefallenen Kenntniß erhalten hatte, einen anderen Empfang ab, zog den englischen Attachee in eine stille Ecke und heftete dort eine Rettungsmedaille an seine Brust.

(Das Erdbeben im Kaukasus.) Aus Baku wird vom Dienstag gemeldet: In Schemacha wurden in der Nacht zum Montag abermals starke, anhaltende Erdstöße verspürt. Nach den letzten Erhebungen beträgt die Zahl der Nothleidenden in Schemacha 12 000.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

**Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse**

vom Mittwoch den 12. März 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito hochbunt und weiß 740 Gr. 147 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 756 Gr. 146 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—704 Gr. 126—129 Mk.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 155 Mk.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 138—149 Mk.
Kleesaat per 100 Kilogr.
roth 84—90 Mk.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,25—4,00 Mk.
Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,30 Mk. inkl. Sack Geld.

Hamburg, 12. März. Rüböl ruhig, loko 57½. — Kaffee ruhig. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,55. — Wetter: schön.

Gegen Schnupfen hilft Forman.

14. März: Sonn.-Aufgang 6.27 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.05 Uhr.
Mond-Aufgang 8.20 Uhr.
Mond-Unterg. 11.50 Uhr.

## 206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 4. Ziehungstag, 12 März 1902. Vormittag.
Nur die Gewinne über 172 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

196 514 606 32 82 960 1117 29 262 440 81 558
2044 268 322 84 762 871 3103 251 73 855 94 411 60
574 608 795 811 904 47 4047 670 821 949 5132 40
66 249 (300) 54 444 56 622 713 68 964 6065 70 230
841 78 442 540 643 702 88 50 862 929 78 7010 25 60
95 256 854 521 723 858 85 963 8015 59 110 58 253
69 505 24 33 659 71 724 937 97 9144 69 283 879 435
903

10359 547 82 670 717 50 90 888 91 95 930 11017
49 128 (300) 91 813 32 76 461 897 935 12035 124 27
43 233 34 677 792 13063 109 78 236 85 329 93 443
515 991 99 14021 88 205 585 603 19 779 801 15101
75 241 70 345 476 77 605 11 805 88 16107 31 213
418 52 745 809 73 17000 36 49 130 63 279 371 492
503 603 23 96 811 923 31 94 18006 87 117 436 603
920 19251 328 832 924 54 78 85

20054 74 291 98 429 578 80 82 901 44 85 89
21042 83 155 218 (3000) 82 93 324 25 29 439 672
944 22123 41 336 512 633 795 875 80 97 912 20
23020 26 33 101 48 357 601 34 844 65 953 24138
79 229 35 432 42 47 586 709 91 961 25016 76 363
428 640 66 722 31 62 864 26033 57 130 321 745 63
859 948 50 27099 274 347 419 758 28028 68 70 151
299 (1000) 442 562 696 722 67 810 29058 184 88 417
571 84 613 57 773 802 94

30128 85 90 325 64 550 847 85 960 31023 32 61
118 512 892 909 10 74 32150 231 72 79 332 423 66
90 703 55 57 839 33023 59 90 245 93 382 425 829
902 34022 173 229 342 75 94 497 866 81 91 99
35388 478 521 48 697 744 979 36244 315 738 48 831
83 938 37167 211 79 408 577 84 38057 173 286
403 530 35 783 858 910 69 39579 803 55

40026 27 166 228 385 606 15 792 850 904 88 97
41368 75 404 99 508 61 720 816 952 42025 243 87
95 383 91 662 702 43016 73 83 126 54 79 271 434
562 70 749 58 902 44072 424 654 69 91 919 88
45078 483 617 24 40 703 14 63 833 67 46203 60 609
897 98 47114 225 457 550 68 899 964 48181 239 315
83 498 565 621 765 99 867 49116 213 18 32 420 81
598 625 721 863 930

50025 53 62 137 76 359 601 753 828 51058 272
857 497 508 637 734 37 48 99 52243 93 305 36 555
761 925 53214 362 483 820 940 54257 65 360 92
439 47 64 584 649 814 55095 248 70 347 453 565 639
67 835 987 56379 464 794 861 934 69 57030 43 47
129 252 495 608 68 928 40 58022 90 106 76 229 339
60 695 99 935 43 80 59175 (300) 217 28 46 66 335
421 517 34 653 760 844 907 13 30

60176 85 402 627 62 859 911 (500) 27 81 61111
307 442 45 80 509 909 27 62038 74 212 67 314 496
606 717 52 63080 257 79 333 50 88 480 710 964
64080 114 332 433 724 80 841 913 65004 30 243 426
634 786 821 75 92 996 66012 65 208 62 311 561 613
852 933 67463 588 630 750 806 60 98 68049 216
420 34 591 823 69052 109 298 408 81 (15000) 649
789 852 923 80 98

70080 206 345 777 808 71046 650 738 41 978
72064 83 149 352 517 853 918 26 73014 17 83 154
208 316 507 697 728 82 74204 46 50 81 314 542 634
(500) 380 906 75380 462 70 508 18 44 705 38 817 975
76009 242 488 595 667 833 908 85 77020 123 85 400
524 627 889 78045 178 80 330 906 79141 42 88
400 525

80233 554 715 821 81002 199 651 55 772 82007
110 61 347 442 565 651 838 901 48 69 83125 585 662
704 60 (300) 76 809 44 903 84041 333 81 431 995
85074 208 318 438 55 98 678 949 69 86131 553 709
25 78 81 86 90 968 87050 397 550 610 716 829 50
88347 404 656 770 801 911 89402 558 76 648 866 71

90247 405 52 70 83 550 88 807 83 933 91081 173
286 329 76 426 42 519 618 64 756 92110 70 243 638
53 780 818 924 35 93206 86 440 89 562 623 79 703
898 906 32 34 94076 163 284 509 729 94 861 95328
464 566 704 96020 140 280 87 357 412 21 541 664
767 962 97023 25 35 60 81 130 513 16 620 745 863
98026 43 89 286 383 657 721 916 99111 93 231 39
806 473 523 613 815 55 924 34

100012 207 418 21 37 723 828 930 35 79 101167
206 14 20 44 338 406 526 841 90 937 102235 86 611
742 958 71 103053 187 311 590 779 885 96 917 104037
562 65 853 105053 210 418 47 81 502 764 88 850 77
99 933 106106 49 250 335 45 449 51 81 534 85 911
107104 80 426 506 57 629 885 108020 69 167 204 373
418 534 606 20 (300) 765 93 814 75 975 109011 77 101 9
72 286 672 817 46 912 86 95

110203 13 419 680 740 834 78 84 89 111003 234
418 82 566 99 714 50 834 932 66 112047 268 90 805
59 476 615 762 92 844 938 113008 14 57 204 347 98
455 684 720 814 114025 278 352 78 83 491 736 75 902
10 115196 227 31 466 588 817 909 116125 70 91 (300)
216 98 344 491 602 36 769 78 874 117063 87 202 58
839 521 632 770 87 937 118135 453 85 549 639 744 59
65 95 119454 87 514

120271 90 378 524 816 94 121026 243 468 619
99 875 962 122070 108 71 82 253 501 68 606 831
123158 302 549 826 124125 66 97 99 306 13 27 516
37 90 644 885 959 87 91 125005 76 500 81 672 (1000)
906 88 126039 171 350 420 524 (1000) 887 999
127020 123 91 314 91 537 643 825 68 128031 215
753 813 63 902 8 50 89 129038 103 83 88 234 362
603 54 74 98 716 855 946

130415 641 78 876 991 131026 323 407 58 514
638 67 132204 39 49 547 758 85 932 34 39 133005
81 121 27 270 354 429 94 505 53 614 710 826 986
134262 83 360 478 519 745 66 969 135063 170 254
336 581 84 634 39 55 752 924 136007 82 97 182 269
460 533 737 331 67 137029 032 178 262 594 641 44
86 702 47 138028 40 45 879 595 685 916 42 139037
93 160 245 51 68 700 936

140168 79 452 611 968 141055 69 270 310 86
584 607 39 142012 245 453 565 723 836 143036 488
583 627 92 729 991 144363 525 622 71 894 929
145098 245 487 508 640 45 703 18 76 77 146248 393
428 91 98 505 59 641 53 817 90 147164 345 695 721
63 90 808 45 985 148092 226 359 482 94 544 645 776
811 28 149239 49 349 411 599 651 710 56 814 92 97

150171 83 210 59 386 664 705 39 968 151078
124 88 289 318 607 69 840 66 152072 95 107 67 812
39 846 60 153016 33 143 539 672 811 52 62 80 987
154034 74 171 346 71 81 85 408 9 563 695 155211
66 460 79 784 878 945 52 69 75 156273 430 40 516
54 720 924 157067 127 128 232 308 855 158070 275
647 722 978 159093 274 348 464 81 92 579 739 78 927

160058 111 30 94 576 692 992 161047 390 531
622 717 861 910 162178 286 395 (300) 409 19 98 568
602 25 46 79 706 863 163020 41 149 85 88 203 862
404 579 908 164131 540 625 30 707 17 63 868 165042
76 258 (3000) 507 680 738 79 969 166011 172 200
48 97 738 81 838 61 905 167146 229 55 348 51 525
28 46 768 81 800 6 974 168193 240 400 92 599 664
835 78 968 169266 84 310 88 409 94 636 744 831 48
60 76

170069 93 102 600 4 16 832 94 957 171133 285
360 453 57 72 620 42 710 45 172117 207 341 49 445
98 518 627 750 173062 105 77 85 284 300 424 36 538
699 717 174017 68 178 251 415 18 50 607 14 812
175194 310 673 733 951 176009 (500) 122 200 94 885
496 523 754 925 177256 83 783 839 56 918 16 80
178019 131 63 238 413 59 78 509 757 93 830 47
179201 24 96 370 78 415 87 641 755 833 56 908

180329 86 426 57 706 54 63 900 29 (300) 48
181000 (300) 162 217 406 72 523 737 47 992 182103
59 231 74 316 23 459 587 802 32 84 917 98 183107
31 289 380 461 79 880 977 184129 33 50 (500) 381
668 746 48 949 185125 96 323 435 58 743 815 87 907
49 74 90 186077 133 206 14 71 502 779 825 56 60
949 187336 427 517 64 627 61 709 14 23 54 60 980
188011 337 410 24 787 872 976 189055 66 284 98
313 405 518 20 613 943

190089 151 82 231 356 482 621 927 191052 183
249 50 54 328 83 451 539 892 192018 108 94 319 424
779 804 17 92 193040 61 77 114 456 514 613 868 76
194004 99 103 15 245 371 92 (500) 415 533 733 904
195273 321 456 59 601 91 745 79 80 196211 51 83
386 484 650 984 197005 301 66 476 80 509 621 729
37 827 965 198169 233 49 64 328 404 49 545 65 609
758 199008 78 356 61 84 468 547 52 653

200021 43 141 291 428 588 700 41 67 974 201390
407 540 45 736 48 331 202079 294 321 431 79 563
621 85 203228 374 491 615 95 907 204028 81 156
298 388 427 507 862 923 205074 92 105 71 245 384
428 538 602 5 725 28 43 946 206018 377 414 770
207113 328 419 23 511 729 208355 62 414 84 570
938 209258 441 88 518 735 72 81 82 829

210069 516 35 981 211022 31 200 88 91 396 559
626 767 357 908 90 212014 333 905 213510 730
214093 287 436 54 609 30 74 709 26 859 215001 35
80 112 305 409 60 550 690 758 84 988 90 99 216088
202 338 43 492 964 217143 243 86 348 417 55 554 82
600 715 37 891 218289 374 403 40 505 877 918 61
219025 116 46 493 633 40 60 86 867

220075 128 335 436 539 55 758 808 221049 559
767 72 870 943 222015 168 212 394 418 (500) 45 589
716 885 963 223096 227 408 539 58 658 61 68
224010 176 399 451 545 74 698 714 84 822 48 959 93

Die Ziehung der 4. Klasse beginnt am 12. April cr.

# Das graue Haus.

Roman von B. Corony.

7.

(Nachdruck verboten.)

Der Architekt schritt dem grauen Hause zu und begehrte den Doktor zu sprechen. Kaum fünf Minuten später stand er vor diesem, und nun funkelten ihn die schwarzen, tiefliegenden Augen doch wieder feindselig an; trotzdem brachte er sofort seine Bitte vor.

José legte die Hand an die zusammengewachsenen Brauen und beschattete so sein Antlitz; er ließ Gerhard ruhig aussprechen. Als dieser schwieg, entstand eine kurze, aber peinliche Pause, und dann sagte der Doktor: „Wir leben doch in einem rechten Krähwinkel; man erzählte mir, Ihr Herr Vater wäre hier gewesen und bereits wieder abgereist.

„Das ist die Wahrheit," erwiderte der Architekt.

„Dann finde ich es höchst seltsam, daß er nicht selbst um meine Schwester für seinen Sohn warb."

„Ich sehe keinen Grund, Sie zu täuschen," erwiderte Gerhard erregt. „Mein Vater hegt andere Wünsche; ich habe ihm daher über mein Verhältnis zu Edith in Unwissenheit gelassen. Geben Sie mir Ihre Schwester; ich will sie auf den Händen tragen; vertrauen Sie mir die Zukunft des geliebten Mädchens an!"

„Ihr Entschluß," so antwortete José, „erscheint mir durchaus ehrenwert, allein ein Mitglied unserer Familie drängt sich niemals einer anderen auf, deren Haupt ihm den Eintritt verwehrt. Unter diesen Umständen muß ich Ihnen die Hand meiner Schwester verweigern!"

Dieses Gespräch wurde im Laboratorium geführt.

Aus dem Nebenzimmer huschte jetzt fast lautlos eine schlanke Gestalt und glitt zu Martha Förster hinüber. Dort sank sie schluchzend nieder.

Noch lange suchte Steinrr die Einwendungen Josés zu bekämpfen, doch dieser erklärte immer wieder: „Meine Schwester mag thun, was ihr beliebt; wie ich sie aber kenne, wird sie dieses Haus nicht ohne meine Genehmigung verlassen."

Da öffnete sich die Thür.

Martha erschien, auf Ediths Arm gestützt, im Laboratorium; zart wie eine Elfe sah sie aus. War sie vor ihrer Krankheit rasch und tänzelnd über den Boden gehuscht, so bewegten sich jetzt ihre Füße nur matt und langsam, die blauen Augen leuchteten fast unnatürlich groß aus dem schmalen, schneebleichen Gesichtchen.

„Wer erlaubte Ihnen, hierher zu kommen?" rief José, indem er ihr entgegeneilte.

Der Schatten eines Lächelns, das an ihre frühere Schalkhaftigkeit erinnerte, spielte um die Lippen des Mädchens. „Ich erteile mir diese Erlaubnis selbst," entgegnete sie. „Seien Sie deshalb nicht böse. Ich bedauerte so oft, keine Schwester zu besitzen, und nun schenkte mir der Himmel eine solche in Edith. — Und — und — — da ich längst weiß, an wem ihr ganzes Herz hängt, möchte ich mich an dem Anblick höchsten, ungetrübten Glückes erfreuen. Dies würde mir sehr gut thun, besser als ein warmer, belebender Sonnenstrahl. Bin ich umsonst gekommen? Schlagen Sie mir meine erste, große, innige Bitte ab?" Mit einer Geberde voll kindlicher Anmut näherte sie sich José.

Dieser umfaßte die ätherische Gestalt; er geleitete sie zu einem Lehnstuhl, schob ein Kissen unter die zierlichen Füßchen und blieb sinnend, offenbar mit einem Entschluß kämpfend, neben Martha stehen.

Noch einmal wiederholte diese halb schüchtern, halb wie ein verwöhntes Kind, das wohl weiß, daß man ihm nichts verweigert, ihre Bitte und streichelte dabei schmeichelnd über des Doktors Finger, die die Stuhllehne umspannt hielten.

Da schwand Josés Widerstand, er legte Ediths und Gerhards Hände ineinander, aber zögernd und ohne Herzlichkeit.

Ein Aufschrei der Wonne rang sich von den Lippen der Braut, während Thränen in ihren Augen glänzten.

Martha beugte sich, ohne von ihrem bequemen Sitz aufzustehen, aus dem geöffneten Fenster und warf mit einem Blumenstrauß nach ihrem Vater, der, den Kopf nachdenklich gesenkt, zwischen den mächtigen Baumgruppen umherwanderte.

Herr Förster blickte empor, er streckte froh überrascht die Arme nach seinem Kinde aus, das ihm soviel Kummer verursachte und dennoch das Kleinod seines Lebens war, und kam, dem Winke folgend, eiligst herauf. „Das freut mich! Ja, wahrhaftig, das freut mich aufrichtig!" rief er, jedem der Anwesenden die Hand schüttelnd, nachdem sein Töchterchen ihm von der rasch vollzogenen Verlobung in Kenntnis gesetzt hatte. Was dem kleinen, verzogenen Liebling, dessen Wangen jetzt wie zwei Rosen glühten, Vergnügen machte, entzückte den Vater selbstverständlich.

Aber Martha war und blieb in jeder Hinsicht ein unbeständiges Geschöpfchen, ein verzärteltes Kind; sie wurde plötzlich wortkarg, lehnte den Kopf zurück, schloß die Augen und schien schläfrig und gelangweilt.

Der Doktor, der den Blick nicht von dem geliebten Mädchen wandte, bemerkte es. „Fräulein Förster ist erschöpft und muß Ruhe haben," erklärte er und führte sie in den Garten hinab.

Die Rekonvalescentin hing schwer an seinem Arm und sank dann an dem schattigsten Plätzchen auf die Decken und Kissen nieder, die der alte Johann sorgfältig hinlegte. „Ich bin recht müde," flüsterte sie und sah unendlich hold und hilfsbedürftig aus. Die weißen, zarten Hände ruhten regungslos, wie aus Wachs geformt in ihrem Schoß.

José konnte nicht widerstehen; er drückte einen langen, heißen Kuß auf die ineinander verschlungenen Finger.

Da öffnete sie die Augen und errötete zwar, aber nichts in ihrem Antlitz erinnerte an die Wonneschauer einer ersten, innigen Liebe. Fremd, kühl und erstaunt blickten die blauen Sterne; in dem anmutigen Gesicht malte sich nicht reizende Verwirrung, wohl aber peinliches Unbehagen und ängstliche Verlegenheit. „Bitte, lassen Sie mich allein, Herr Doktor," flüsterte sie; „ich bin totmatt; eine Stunde ungestörten Schlafes wird mich erquicken."

Josés Züge verfinsterten sich jäh; der Ausdruck seines Gesichtes wurde abstoßend; fast zu rasch erfüllte er die Bitte. Diese Hast zeigte weniger von höflichem Nachgeben, als von verletztem Stolz. In der nächsten Allee blieb er hinter einer Baumgruppe stehen und blickte nun durch schwankendes Gezweig auf das ruhende Mädchen. „Sie ist noch krank," murmelte er vor sich hin; „man muß Geduld mit ihr haben."

In herrlichster Schönheit war der Sommer vorübergezogen. Als der September die ersten purpurroten und fahlgelben Farben dem saftigen, üppigen Grün beimengte, als Astern anstatt der Rosen blühten, empfing Gerhard am Altar sein junges Weib und trat unmittelbar nach vollzogener Trauung die Hochzeitsreise an.

Des Glückes verklärende Macht hatte Ediths ungewöhnliche Reize während der Brautzeit, die nur kurz war, noch entzückender gemacht; heute aber war sie schmerzlich erregt. Warum, so fragte sie sich, verweigerte der Schwiegervater, sie liebend ans Herz zu schließen? Warum hatte Katharina sich heute fast so geberdet, als handle es sich um ein Begräbnis und nicht um die seligste Stunde in dem Leben ihres Schützlings? Der Abschied vom Bruder war Edith sehr schwer geworden.

„Ich würde nun und nimmer von Dir scheiden," hatte sie ihm gesagt, „hegte ich nicht die Ueberzeugung, daß Dir ebenfalls bald ein holdes Glück erblüht;" sie hatte ihm dies immer und immer wieder versichert, bis Gerhard sie in den bereit stehenden Wagen gehoben.

Nun war es still und einsam in dem grauen Hause, denn auch Martha, die sich nur schwer und langsam erholte, hatte es vor mehreren Wochen verlassen, um an der See vollständige Genesung zu suchen. Unter dem Schutze einer von Herrn Förster engagierten Gesellschaftsdame weilte sie in Norderney.

José hielt es in diesen Räumen, die früher sein Alles waren, nicht mehr aus; er packte eines Morgens seine Reisetasche und fuhr zum Erstaunen Katharinas nach Berlin. Dort angekommen, suchte er die Wohnung des Herrn Förster auf, vernahm jedoch, daß dieser erst um ein Uhr, und zwar in einem bestimmten Restaurant zu treffen sei. Dort fand er ihn zur angegebenen Stunde.

Herr Förster sprang beim Anblick des Doktors freudig erregt empor; er reichte ihm die Hand und rief dem Kellner zu: „Wir speisen in einem reservierten Zimmer!" Als er bald mit seinem Gaste in dem kleinen, traulichen Winkel saß, schüttelte er ihm nochmals die Hand und sagte: „Das freut mich! Das ist eine prächtige Ueberraschung! Nun, was meinen Sie, lieber Doktor, das Mädel, die Martha, wird doch wieder mit runden, rosigen Bäckchen heimkommen? Herr Gott, wie sehr fehlt sie mir!"

„Und doch werden Sie Ihr Töchterchen vielleicht bald ganz und gar entbehren müssen," erwiderte José.

„Soll das heißen, daß sie mir doch stirbt?" rief der erschrockene Mann und sein rotes Gesicht bedeckte plötzlich tiefe Blässe."

„Das meine ich nicht, wohl aber, daß Einer kommen und Ihnen den Schatz entführen könnte," sagte Dr. Werner.

„Ich verstehe nicht —"

„Nun, wenn sich ihr Herz regt —"

„Ach so! — Na, ich dächte, das hätte noch Zeit" versetzte Förster; er lehnte sich beruhigt zurück und that einen langen Zug aus dem vor ihm stehenden Glase. „Trinken Sie, lieber Doktor; möge Ihnen der Himmel verzeihen, daß Sie mir eben so unnötigen Schreck einjagten. Stoßen wir einmal auf die Gesundheit meines Kindes an! — So! — Ja, wenn die Kleine aus dem Nest flattern will, dann muß ich sie freilich lassen, aber bis dahin dürfte noch manches Jahr vorüber ziehen."

„Sind Sie dessen so gewiß?"

„Ich sollte denken —"

„Und wenn Sie sich irren?"

„Mein Begriffsvermögen ist etwas schwerfälliger Natur," bemerkte Förster, das Glas niederstellend und sich weit über den Tisch lehnend. „Sie machen Andeutungen, als sollte ich etwas von Wichtigkeit erfahren. Na, dann heraus mit der Sprache!"

„Sie gaben mir einst Ihr Wort, daß ich Alles, auch das Höchste, von Ihnen fordern dürfe," sagte José.

„Ja, ja; ein Schuft will ich heißen, wenn ich Ihnen mein Versprechen nicht halte! Wozu ich mich einmal verpflichtet habe, das gilt und ist ebenso unwiderruflich, als hätte der Notar sein Siegel darunter gedrückt. Also was verlangen Sie von mir?"

„Ihre Tochter."

Des Bauunternehmers gutmütiges Antlitz zeigte plötzlich einen Ausdruck verständnißlosen Staunens. „Darauf war ich allerdings nicht vorbereitet," stotterte er, sich mit dem bunten seidenen Taschentuch über die Stirne fahrend. „Und aufrichtig gesagt, weiß ich gar nicht, wie meine Antwort ausfallen soll."

„Ich glaube, darüber kann kein Zweifel herrschen, wenn es sich um einen festen, ehrlichen Vorsatz und nicht um eine leere Phrase handelte," erwiderte José nicht ohne Schroffheit.

„Mein lieber Doktor, auch der pflichtgetreueste Mensch ist doch immer nur im stande, für sich selbst zu bürgen," entgegnete Förster mit einer gewissen Schärfe. „Hätten Sie jetzt gesagt: ‚Ich begehre die Hälfte Ihres Vermögens', so würde ich erklärt haben: ‚Wohl und recht! Meine Zusage gilt.'"

„Ja, ich verstehe; Geld und immer wieder Geld! In den vollen Säckel greifen, das ist allerdings die bequemste Art, eine Schuld der Dankbarkeit abzutragen," rief José bitter. „Erinnern Sie sich daran, Herr Förster, daß ich schon einmal ein ähnliches Angebot zurückwies. Ich besitze, was ich nötig habe, und bin Keiner von Denen, die ein Attentat auf eine wohlgespickte Börse machen; ebenso wenig suchte ich Sie zu Ihrem Versprechen zu drängen, denn was ich für Ihre Tochter that, das geboten mir Beruf und Ehrgeiz. Ganz unaufgefordert gaben Sie mir die Zusage. — Aus der Verlegenheit, Ihr Wort brechen zu müssen, rette ich Sie, indem ich es Ihnen hiermit freiwillig zurückgebe!" Er schob den Stuhl weg und machte Miene, das Zimmer zu verlassen.

„Halt! So gehen wir nicht auseinander!" rief Förster, ihm in den Weg tretend; „mir soll Niemand den Vorwurf machen, daß ich nur zum Schein und ohne die Absicht, es einzulösen, ein Versprechen geleistet hätte; es handelt sich da höchstens um ein Mißverständnis. Ich kann nur das gewähren, was mein ist. Martha hat aber ihren eigenen Willen, und den lasse ich ihr; haben Sie ihr Herz gewonnen, so wende ich nichts ein, wenn mir auch die Sache etwas überraschend gekommen ist, denn ich meine, das lebenslustige Kind paßt überall besser hin, als ins graue Haus. Doch darüber ließe sich ja sprechen, und am Ende wären Sie auch nicht abgeneigt, ihr zu Liebe in die Residenz überzusiedeln. Doch das liegt ja meiner Ansicht nach noch in weitem Felde. Martha ist noch so ein kindisches, unselbständiges, kleines Ding und obendrein noch krank; kehrt sie gesund zurück und ist es ihr Wunsch, Ihnen anzugehören — dann — wie gesagt, soll es an meiner Zustimmung nicht fehlen. Jetzt kann man unmöglich mit einer Frage, die über ihre ganze Zukunft entscheidet, an sie herantreten."

„Ich bin derselben Ansicht; andernfalls hätte ich Ihre Tochter nicht aus meinem Hause abreisen lassen, ohne die betreffende Frage an sie zu richten."

„Und sind sie überzeugt, daß Ihnen eine günstige Antwort geworden wäre? Verzeihen Sie den Zweifel, den ich da ausspreche. Ich habe Martha bisher immer nur als ein recht übermütiges Geschöpfchen gekannt und gemeint, ihre Wahl müsse dereinst auf Einen fallen, der das Leben auch sozusagen auf die leichte Schulter nimmt, mit ihr scherzte und lacht, wie mit einem Kinde. Na — ich kann mich ja getäuscht haben. Ein Geschäftsmann wie ich versteht nichts von Liebesschwärmerei. Also, wenn sie das Glück an Ihrer Seite zu finden hofft, bin ich einverstanden; das letzte Wort in dieser Angelegenheit gehört ihr; im Spätherbst kommt sie zurück; dann wollen wir sehen. Dann wird es auch an der Zeit sein, über verschiedenes andere zu reden und manches festzustellen. Denn das sage ich Ihnen, einen kleinen Quälgeist, ja den verkörperten Eigensinn führen Sie mit ihr heim. Was Sie mir da mitteilten, überraschte mich so, daß mir förmlich der Kopf wirbelt."

„Ich begreife das, Herr Förster," sagte José; „Sie erstrebten stets nur das Praktische und dachten sich Ihren künftigen Schwiegersohn als einen reichen Mann. Ein sorgenfreies Leben kann ich Martha bereiten, bin aber allerdings nicht fähig, was Luxus und verschwenderische Freigebigkeit anbelangt, mit einem Krösus zu wetteifern. Vielleicht biete ich ihr einst Höheres — einen berühmten Namen! Sie halten diesen Ausspruch des unbekannten Landarztes möglicherweise für Thorheit und Selbstüberschätzung; aber ich kenne meine Leistungsfähigkeit, meine vor nichts zurückschreckende Energie; ich weiß, daß ich das Schwerste vollbringen könnte, um die, welche meine ganze Seele erfüllt, über alle anderen Frauen zu heben. Noch bin ich keine wissenschaftliche Autorität, hoffe aber, es zu werden und gerade durch Marthas Besitz; ihre Liebe und Hingabe soll mir zum leuchtenden Stern werden, der mich ans Ziel bringt!"

Försters plumpe Hand faßte Josés Arm. „Mein lieber Doktor," sagte er lächelnd, „Sie vergessen schon wieder, daß Sie zu einem Manne aus dem Volke sprechen; was verstehe ich von Ihren hohen Zielen und Plänen, und wie wäre es mir möglich, Ihre Lebensanschauungen zu begreifen? Für mich handelt es sich nur um das Glück meines einzigen Kindes; was ich thun kann, um dieses zu sichern, dazu bin ich erbötig. Sobald Martha hier ist, fragen Sie selbst bei ihr an."

„Gut, ich werde warten."

Der Doktor legte seine schlanken, weißen Finger in die Rechte des Bauunternehmers. Noch einmal klirrten die Gläser aneinander und dann verließ José das Restaurant, um mit dem nächsten Zuge die Heimfahrt anzutreten.

Woche auf Woche verging; der Spätherbst kam mit seinen rauhen Stürmen und riß die letzten purpurroten Blätter von den Zweigen, aber Martha kehrte nicht in das väterliche Haus zurück; einem Zugvögelchen gleich flatterte sie dem Süden zu; nur brieflich, berichtete sie in die Heimat über ihr Wohlergehen; den Briefen an Edith legte sie zuweilen auch einige Zeilen des Dankes an José bei.

Der Doktor wartete mit der Geduld eines Mannes, der die feste Bürgschaft seines Glückes zu besitzen meint. Mehr und mehr hatte er sich in den Gedanken hineingelebt, Marthas innigste Zuneigung gewonnen zu haben; ihre lebhafte Korrespondenz mit seiner Schwester trug nicht wenig dazu bei, ihn in dieser Ueberzeugung zu bestärken.

Edith sah gegenwärtig Welt und Menschen wie durch rosige Schleier; aus ihrer Seele quoll ein Born des Lichtes und übergoß damit selbst das Alltäglichste; sie maß die Herzensregungen Anderer nach der Größe ihres eigenen Empfindens.

Der einzige bittere Tropfen, welcher in den Freudenbecher der jungen Frau fiel, war der seltsame Empfang, den sie bei einem kurzen Besuch auf dem „Erlenhof" fand. Nicht daß Gerhards Vater ihr schroff und unfreundlich entgegengetreten wäre; aber tiefer Gram schien ihn niederzudrücken; sie erriet mit der Feinfühligkeit ihres sensitiven Wesens, daß sie die Ursache dieses Kummers war. „Was hat Dein Vater nur gegen mich?" fragte sie ihren Gatten.

Gerhard erwiderte mit aller Aufrichtigkeit: „Ich weiß es auch heute noch nicht; auch mir ist es noch immer ein Rätsel, besonders seitdem er es weiß, daß Du die Tochter seines intimsten Freundes bist; ich kann mir nur denken, daß er sich, wie ich Dir bereits früher mitteilte, in den Kopf gesetzt, für mich zu wählen, und daß er nun ärgerlich ist, daß ich, ohne seinen Rat einzuholen, heiratete. Mein Vater ist sehr eigenwillig. Hätte ich ihn vor der Hochzeit von meiner Wahl in Kenntnis gesetzt, so hätte es Konflikt gegeben; jetzt fügt er sich in das Unvermeidliche. Das ist Alles, was ich darüber denken kann."

„Für kleinlich halte ich Deinen Vater nicht," entgegnete Edith nachdenklich; „und mir drängt sich eine Ahnung auf, als wenn in unserer Familie einmal etwas vorgefallen sei, was das Tageslicht zu scheuen habe. Ohne es zu wollen, erweckte Katharina diese Befürchtung in mir. Dein Vater muß mehr davon davon wissen."

„Hirngespinst!" rief Gerhard ungeduldig und fast heftig; „verbittern wir uns doch mit solchen Grübeleien nicht die schönste Zeit unseres Lebens."

Edith schwieg jetzt zwar; aber überzeugt war sie nicht, ebensowenig beruhigt. Als sie aber an der Seite ihres Gatten in die Wohnung trat, die er für sie hatte einrichten lassen, da wich jeder Schatten von ihr; alles wurde zur Quelle des Entzückens für sie. Die Gegenwart des teuren Mannes, die Ueberzeugung, von ihm vergöttert zu werden, gestaltete ihr die Häuslichkeit zum Eden.

Die Wintermonate schwanden dem jungen Ehepaare in unerklärlicher Eile; den beiden Glücklichen schien es, als käme ihnen zu Liebe der Lenz früher als sonst gezogen, als jubele die ganze Natur mit ihnen. Sie waren nun wieder für längere Zeit im Harz, wo der Bau der Försterschen Villa dem begabten Architekten neue Aufträge von anderer Seite eingebracht hatte. Auch hatte Gerhard den Ausbau und die Fertigstellung der Villa zu überwachen, in die nun Martha Förster bald nach ihrer Heimkehr einziehen sollte.

Fräulein Martha Förster sah so blühend aus wie je zuvor, als sie am Bahnhofe in Berlin von ihrem Vater und Anna von Tellheim in Empfang genommen wurde. Die zarten, kindlichen Formen waren etwas üppiger geworden; der Schalk hatte sein Heim neuerdings in den blauen Augen und in den Wangengrübchen aufgeschlagen. Ohne inne zu halten, plauderte und erzählte sie, kaum daß sie aus dem Eisenbahnkoupee gestiegen war, von ihrer Reise, und nickte lächelnd, als Anna sie bat, den ersten Abend in dem freundlichen Häuschen in der Vorstadt, das ihr solange eine Heimstätte gewesen, zuzubringen.

„Wenn es Papa recht ist, komme ich gewiß," versicherte sie.

Herr Förster fügte hinzu: „Vorausgesetzt, daß meine beiden verehrten Freundinnen mich als Zugabe gelten lassen; ich habe Dir ohnehin etwas mitzuteilen, was — was — ja, worüber ich auch noch die Meinung anderer hören möchte."

„Da machst Du mich aber neugierig!" scherzte die Kleine und zupfte ihn an dem graumelierten Bart; „willst Du es mir nicht lieber gleich sagen?"

„Nein, heute Abend."

„Nun dann muß ich mich schon gedulden; auf Wiedersehen, Anna; grüße Deine liebe Mama; ich habe ihr etwas mitgebracht und mir vorgenommen, sie halb tot zu küssen. Ach Gott, das liebe, gute Gesicht; es ist doch schön, daß ich wieder bei Euch bin. Ja, wenn ich nur wüßte, was ich alles zuerst erzählen soll! Wir kommen recht früh; also auf Wiedersehen, Liebe."

Und sie hielt Wort. Noch bevor der Abend dunkelte, war sie in Begleitung ihres Vaters in dem gemütlichen Häuschen eingetroffen. „O, wie prächtig!" rief sie nach der ersten stürmischen Begrüßung aus; „hier die Rosenbäumchen zeigen schon große Knospen; hier der Pavillon, wie ehemals, der gedeckte Tisch; mir ist's, als wäre ich garnicht fortgewesen, als hätte ich nur geträumt. O, wie wohl, wie glücklich fühle ich mich wieder!"

Herr Förster schwelgte in Wonne, und dennoch glänzten seine Augen feucht. Die Freude weckte eine gewisse Weichheit und Rührung in der Seele des Mannes. Plötzlich wurde er aber nachdenklich, einsilbig, und sagte endlich wie Jemand, der sich zu einem raschen Entschluß zwingt: „Ja, etwas von Wichtigkeit muß ich Dir mitteilen, und thue es wohl am besten in Gegenwart Deiner Pflegemutter und Deiner besten Feundin."

„Du sprichst so feierlich, daß mir beinahe bang wird; was werde ich denn nun erfahren?" neckte Martha.

„Bevor ich weiter rede, beantworte mir eine Frage: Bist Du dem Doktor Werner so recht von Herzen gut?"

„Natürlich; ihm verdanke ich ja mein Leben und meine Gesundheit; wie sollte ich das vergessen?"

„Aber ich meine — nun — viel Umwege zu machen ist nicht meine Sache. Kurz und gut — Fremde sind nicht zugegen — also, daß ich es gleich sage: Er hat mich um Deine Hand gebeten."

In Marthas Augen malte sich unbeschreibliches Erstaunen; dann lachte sie lustig auf und rief: „Ach geh' — ich wußte ja, daß nichts Ernsthaftes kommen würde; Du scherzest doch nur!"

„Keineswegs!"

„Aber ich bitte Dich, es ist ja gar nicht möglich! Gewiß mag ich den Doktor leiden und möchte ihm gern die wärmste Dankbarkeit beweisen; aber als seine Frau an seiner Seite leben, das wäre geradezu undenkbar! Davon kann ja gar keine Rede sein!"

„Du hast ihm jedenfalls Hoffnungen geweckt!" sagte Anna ernst und tadelnd.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Kantine

des unterzeichneten Bataillons soll für die Zeit der Uebung desselben auf dem hiesigen Schießplatz vom 8. bis 23. 4. 02 verpachtet werden.

Schriftliche Angebote sind im Zahlmeister-Geschäftszimmer Culmerstraße 12, III, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben.

Landwehrübungs-Bataillon der Fußartillerie III. Armee-Korps.

---

## Zlotterie.

## Große Auktion

am Sonnabend den 15. d. Mts., von mittags 1 Uhr ab, auf dem Mühlengrundstück **Zlotterie** (früher **Tafelski.**) Wegen Verkleinerung der Wirthschaft und Regulirung werden folgende Gegenstände versteigert:

1 Zentrifuge,
1 Buttermaschine,
Kutsch-, Arbeits- und Leiterwagen,
8 Pferdegeschirre,
2 Sophas,
2 Kleiderspinde,
Ausziehtische,
800 Bieberschwänze,
6 Wiener Stühle,
usw., usw.

Die Auktion findet bestimmt statt.

---

## Die Restbestände

des **S. Grollmann**'schen

**Konkurswaarenlagers,**

bestehend aus:

**Uhren, Gold-, Silber-, Granaten- und Korallenwaaren,**

werden, um damit vollständig zu räumen, noch **viel billiger** wie bisher **total** ausverkauft.

Elisabethstraße 8.

---

## Zur Saat:

**Seradella, Wicken, Lupinen, Erbsen, Gerste, Hafer, Roth- und Weißklee, Thymothee u. s. w.**

offerirt billigst

**H. Safian.**

---

**Französische Haarfarbe**
von **Jéan Rabôt** in **Paris.**

**Greise und rothe Haare** sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen. **à Karton Mark 2,50.**

**Lockenwasser**

giebt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. **à Glas Mark 1,00.**

**Bartpflege**

ist das beste für schöne Herren-Bärte, giebt haltbar gutes Façon, macht weich, ohne zu fetten. **à Glas Mark 1,00.**

**Enthaarungs-Pomade**

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos. **à Glas Mark 1,50.**

**Englischer Bart-Wuchs**

befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünngewachsene Bärte. **à Glas Mark 2,00.**

**Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe und Sommersprossen,** sowie alle Unreinheiten des Gesichts und Hände werden durch

**Bernhardt's Lilienmilch**

radikal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. **à Glas Mark 1,50.**

**Birken-Kopfwasser**

hilft am besten gegen das **Dünnwerden der Kopfhaare,** kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schinn wieder bildet.

Ist allein echt zu haben à Glas Mark **1,50** und Mark **2,50** bei

**Ed. Lannoch,**
S. Salomons Nachflg.,
**Friseur,**
Thorn, Bachestraße 2.

---

## Malz-Extrakt-Bier

**(Stammbier)**

aus der Ordensbrauerei Marienburg, anwendbar bei Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht 2c., empfiehlt

**A. Kirmes,** Elisabethstraße.
**Filiale: Brückenstraße 20.**

---

# P. Begdon, Thorn,

Telephon 86. **Neustädter Markt 20.** Telegr.-Adr.: P. Begdon.

## Spezial-Offerte

für

**Braunschweiger Gemüse-Konserven und Metzer Kompotfrüchte.**

**1901.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1/1 | kg-Dos. | feinste junge Erbsen | 1,30 | 1/1 | kg-Dos. | Brech-Perlbohnen | 0,50 |
| 1/2 | " | feinste junge Erbsen | 0,70 | 1/2 | " | Brech-Perlbohnen | 0,35 |
| 1/4 | " | feinste junge Erbsen | 0,45 | 1/1 | " | junge Kohlrabi | 0,50 |
| 1/1 | " | feine junge Erbsen | 1,05 | 1/2 | " | junge Kohlrabi | 0,35 |
| 1/2 | " | feine junge Erbsen | 0,60 | 1/1 | " | Spinat | 0,75 |
| 1/4 | " | feine junge Erbsen | 0,35 | 1/2 | " | Spinat | 0,45 |
| 1 | " | junge Erbsen, feine | 0,90 | 1/1 | " | Pfifferlinge | 0,90 |
| 1/2 | " | junge Erbsen, feine | 0,55 | 1/2 | " | Pfifferlinge | 0,50 |
| 1/1 | " | junge Erbsen | 0,65 | 1/1 | " | Riesenspargel | 3,10 |
| 1/2 | " | junge Erbsen | 0,40 | 1/1 | " | Prima Stangenspargel, extra starker | 2,40 |
| 1/1 | " | Suppen-Erbsen | 0,55 | | | | |
| 1/2 | " | Suppen-Erbsen | 0,35 | 1/1 | " | Stangenspar. extr. stark. | 2,25 |
| 1/1 | " | junge Erbsen m. Karotten | 1,05 | 1/2 | " | Stangenspar. extr. stark. | 1,20 |
| 1/2 | " | junge Erbsen m. Karotten | 0,60 | 1/1 | " | Stangenspargel | 1,60 |
| 1/1 | " | junge Karotten | 0,75 | 1/2 | " | Stangenspargel | 0,85 |
| 1/2 | " | junge Karotten | 0,45 | 1/1 | " | Stangenspargel | 1,40 |
| 1/1 | " | Gemüse-Melange | 0,85 | 1/2 | " | Stangenspargel | 0,80 |
| 1/2 | " | Gemüse-Melange | 0,55 | 1/1 | " | Brechspargel m. Köpfen | 1,45 |
| 1/1 | " | Leipziger Allerlei | 0,80 | 1/2 | " | Brechspargel m. Köpfen | 0,75 |
| 1/2 | " | Leipziger Allerlei | 0,45 | 1/1 | " | Steinpilze | 1,35 |
| 2 | " | Schnittbohnen | 0,65 | 1/2 | " | Steinpilze | 0,75 |
| 1/1 | " | junge Schnittbohnen | 0,35 | 1/1 | " | Champignon | 2,00 |
| 1/2 | " | junge Schnittbohnen | 0,25 | 1/2 | " | Champignon | 1,20 |
| 1/1 | " | junge Brechbohnen | 0,35 | 1/8 | " | Champignon | 0,45 |
| 1/2 | " | junge Brechbohnen | 0,25 | 1/2 | " | Morcheln | 0,95 |

### Früchte in Gläsern und Dosen:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1/1 | Glas | Birnen, roth | 1,50 | 1/2 | Glas | Pflaumen | 1,15 |
| 1/1 | " | Chionis, grün, blond | 1,05 | 1/2 | " | Quitten | 1,00 |
| 1/1 | " | Ananas-Erdbeeren | 1,80 | 1/1 | kg-Dos. | Aprikosen | 1,50 |
| 1/1 | " | Hagebutten | 1,80 | 1/2 | " | Aprikosen | 0,85 |
| 1/1 | " | Himbeeren | 1,80 | 1/1 | " | Birnen, weiß | 1,15 |
| 1/1 | " | Johannisbeeren | 1,40 | 1/2 | " | Birnen, weiß | 0,65 |
| 1/1 | " | Kirschen mit Kern | 1,40 | 1/1 | " | Birnen, roth | 1,25 |
| 1/1 | " | Kirschen ohne Kern | 1,60 | 1/2 | " | Birnen, roth | 0,70 |
| 1/1 | " | Mandeln, grün | 1,60 | 1/1 | " | Erdbeeren | 1,55 |
| 1/1 | " | Melange | 1,60 | 1/2 | " | Erdbeeren | 0,85 |
| 1/1 | " | Mirabellen | 1,60 | 1/1 | " | Kirschen, roth, mit Stein | 1,00 |
| 1/1 | " | Nüsse, weiß | 1,60 | 1/2 | " | Kirschen, roth, mit Stein | 0,55 |
| 1/1 | " | Nüsse, schwarz | 1,20 | 1/1 | " | Kirschen ohne Stein | 1,35 |
| 1/1 | " | Pfirsiche | 1,80 | 1/2 | " | Kirschen ohne Stein | 0,75 |
| 1/1 | " | Pflaumen | 1,80 | 1/1 | " | Melange | 1,55 |
| 1/1 | " | Quitten | 1,50 | 1/2 | " | Melange | 0,85 |
| 1/1 | " | Reineklauden | 1,95 | 1/1 | " | Mirabellen | 1,05 |
| 1/1 | " | Stachelbeeren | 1,40 | 1/2 | " | Mirabellen | 0,60 |
| 1/2 | Glas | Aprikosen | 1,05 | 1/1 | " | Pflaumen | 0,85 |
| 1/2 | " | Birnen, weiß | 0,80 | 1/2 | " | Pflaumen | 0,50 |
| 1/2 | " | Erdbeeren | 1,25 | 1/1 | " | Reineklauden | 1,20 |
| 1/2 | " | Kirschen mit Stein | 0,80 | 1/2 | " | Reineklauden | 0,75 |
| 1/2 | " | Kirschen ohne Stein | 0,95 | 1/1 | " | Stachelbeeren | 1,00 |
| 1/2 | " | Mirabellen | 0,80 | 1/2 | " | Stachelbeeren | 0,60 |
| 1/2 | " | Melange | 0,85 | | | **Früchte,** lose in Essig: | |
| 1/2 | " | Pfirsiche | 0,95 | | | Birnen per 1/2 kg | 0,60 |
| 1/2 | " | Reineklauden | 0,85 | | | Pflaumen per 1/2 kg | 0,45 |
| 1/2 | " | Stachelbeeren | 0,65 | | | Kirschen per 1/2 kg | 0,55 |
| 1/2 | " | Zwetschen, ganze | 0,65 | | | Melonen per 1/2 kg | 0,60 |
| 1/2 | " | Zwetschen, geschält | 0,85 | | | **Marmeladen,** lose: | |
| 1/2 | " | Chionis, grün, blond | 1,05 | | | Melange per 1/2 kg | 0,40 |
| 1/2 | " | Ananas-Erdbeeren | 1,15 | | | Pflaumen per 1/2 kg | 0,50 |
| 1/2 | " | Hagebutten | 1,15 | | | Kirschen per 1/2 kg | 0,60 |
| 1/2 | " | Himbeeren | 1,15 | | | Himbeer mit Kern | 0,80 |
| 1/2 | " | Johannisbeeren | 0,95 | | | Orangen per 1/2 kg | 0,80 |
| 1/2 | " | Mandeln, grün | 1,05 | | | Erdbeeren mit Kern | 0,60 |
| 1/2 | " | Nüsse, schwarz | 0,85 | | | Preißelbeeren | 0,40 |
| 1/2 | " | Nüsse, weiß | 1,05 | | | | |

**Auf vorstehende Preise werden 5 % Extra-Rabatt gewährt.**

---

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

## Underberg-Boonekamp

Devise: **Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

## H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

**Gegründet 1846.** FABRIK-MARKE **Gegründet 1846.**

**Anerkannt bester Bitterlikör!**

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

**Unentbehrlich für jede Familie!**

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

---

**Laden** nebst Wohnung und Werkstatt, sowie eine **Wohnung,** 1 Treppe, 4 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. April d. Js., **Coppernikusstr. 8,** zu vermiethen. Ferner ein großer **Keller** von gleich **Seglerstr. 25.**

**Raphael Wolff,** Seglerstr. 25.

**Suche** per 1. April oder später auf Bromberger Vorstadt **eine freundliche Wohnung** von 4 Zimmern. Angebote abzugeben bei

**Heinrich Netz.**

**Herrschaftliche Wohnung,**

1. Etage, 7—8 Zimmer, reichlichem Zubehör, sowie Badeeinrichtung und Gasbeleuchtung, auf Wunsch Pferdeställe und Remise, vom 1. April oder später zu vermiethen. Angebote unter **Nr. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Wohnung** von 3 Zimm. u. Zubeh. zum 1. April zu vermiethen **Fischerstraße 55, II.**

**Wohnung,** bisher v. Herrn Major **Fischer** bewohnt, bestehend aus 6 Zimm., Badestube und sämmtl. Zubeh., ist sofort oder v. 1./4. im ganzen, auch getheilt, versetzungshalber zu vermiethen. Pferdestall, Wagenremise, Burschengelaß. Näheres **Schulstraße 18,** beim Vizewirth.

**Eine Wohnung**

von 4 Zimmern, **Baderstraße 19,** 2. Etage, vom 1. April zu vermiethen.

---

# Corsets

von anerkannt tadellosem Sitz, in vorzüglichen soliden Qualitäten,

empfiehlt

## Minna Mack's Nachfl.,

Putz- und Modewaaren-Magazin,

**Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.**

---

**Gesangbücher, Konfirmationskarten, Osterkarten**
in schöner grosser Auswahl
bei
**Emil Golembiewski,**
Buchhandlung.

---

## Spargel und Erbsen

sind zu billigsten Preisen Dienstag und Freitag auf dem altstädt. Markt, auf der Nordseite des Rathhauses zu haben. Außerdem nimmt mein Milchfahrer Bestellungen entgegen. Meine Konserven sind nur in Wasser sterilisirt ohne Zusatz irgend welcher chemischen Stoffe.

**Casimir Walter, Mocker.**

---

## Malton-Weine

**aus Malz,**
**(Sherry-, Tokayer und Portwein-Art)**

kosten jetzt per 1/1 Fl. nur 1,25 Mk.

**Oswald Gehrke, Thorn,**

Vertreter der Deutschen Maltonwein-Gesellschaft **Wandsbeck.**

Sauber ausgestattete **Postkistchen à 2 Flaschen.** Zu Geschenken sehr geeignet.

---

## DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.**
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

---

**Vorzüglichen Stangenspargel**

verkaufe, um zu räumen zu jedem nur annehmbaren Preise.

**A. Cohn's Wwe.,**
Schillerstraße 3.

---

G. m. Zim. f. z. v. Gerstenstr. 19, pt., l.

---

**Mitte dieses Monats verlege ich mein**

## Zahn-Atelier

**von Culmerstrasse 2 nach Breitestrasse 32.**

**Adolf Heilfron,**
**Dentist.**

---

# Frühjahrs-Ausverkauf

meines Lagers in

## Braunschweiger Gemüse-Konserven, Metzer Kompot-Früchten.

| | In Dosen à Pfd. 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
|---|---|---|---|---|---|
| **Bohnen:** | | | | | |
| Schnittbohnen | 23 | 30 | 50 | | 75 |
| Brechbohnen | 23 | 30 | | | 75 |
| Feinste Brech-Wachsbohnen | 28 | 42 | | | |
| **Kohlrabi:** | | | | | |
| In Scheiben | 22 | 32 | | | 70 |
| Ganze Früchte | 28 | 48 | | | |
| **Spargel:** | | | | | |
| Stangenspargel | 60 | 100 | | | |
| " mittel | 65 | 120 | | | |
| " dick | 75 | 150 | | | |
| " extra Prima | 95 | 180 | | | |
| **Brechspargel:** | | | | | |
| Extra Prima-Spargel | 75 | 140 | | | |
| Prima-Spargel mit Köpfen | 65 | 110 | | | |
| Prima-Spargel ohne Köpfen | 50 | 85 | | | |
| **Junge Erbsen (Schoten):** | | | | | |
| Feine Gemüse-Erbsen | 30 | 42 | | | |
| Feine Gemüse-Erbsen Nr. 1 | 32 | 50 | | 90 | |
| Junge Erbsen | 35 | 60 | | | |
| Junge Erbsen Nr. 1 | 40 | 70 | | 120 | |
| Allerbeste Kaiser-Erbsen | 65 | 120 | | | |
| **Diverse Gemüse:** | | | | | |
| Gemischtes Gemüse | 45 | 75 | | | |
| Leipziger Allerlei I | 60 | 110 | | | |
| Junger Spinat | 40 | 70 | | | |
| Junge Karotten | 35 | 60 | | | |
| Blumenkohl | 75 | | | | |
| Junge Erbsen mit Karotten | 50 | 90 | | | |
| **Pilze:** | | | | | |
| Steinpilze | 75 | 140 | | | |
| Morcheln | 75 | 150 | | | |
| Pfefferlinge | 90 | | | | |
| Champignons | 80 | 130 | | | |
| Champignons 1/4 Pfd. 50, 1/8 Pfd. 40 Pf. | | | | | |
| **Metzer Kompot-Früchte:** | | | | | |
| Mirabellen | 50 | 90 | | | |
| Kirschen | 50 | 100 | | | |
| Erdbeeren | 80 | 140 | | | |
| Melange (gemischt) | 80 | 150 | | | |
| Birnen | 60 | 120 | | | |
| Pflaumen | 75 | | | | |
| Reineklauden | 60 | 110 | | | |
| Pfirsiche | 90 | 170 | | | |
| Heidelbeeren | 40 | 80 | | | |
| Johannisbeeren | 60 | 90 | | | |
| Tomaten | 50 | 90 | | | |
| Tomaten-Sauce (Flasche) | 75 | 125 | | | |
| **Elsasser Marmeladen (ausgewogen):** | | | | | |
| Erdbeeren | 55 | | | | |
| Himbeeren | 45 | | | | |
| Johannisbeeren | 50 | | | | |
| Orangen | 70 | | | | |
| Gemischte | 30 | | | | |
| Kirschfleisch | 45 | | | | |

**Dieselben in 13 und 25 Pfd.-Eimern per Pfd. 5 Pf. billiger.**

**Feinste Preisselbeeren, in Zucker eingekocht, Pfd. 35 Pf.,**

**dieselben in 25 und 50 Pfd.-Blecheimern, Pfd. 30 Pf.**

**Türkisches Pflaumenmus Pfd. 25 Pf.**

**Feinstes Stettiner Pflaumenmus**

**in Blecheimern von 30, 60 und 110 Pfd., Ztr. 19 Mk.**

## Carl Sakriss,

**26 Schuhmacherstrasse 26.**

---

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.